

Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark),
„Auswärtiges Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelmstraße 20,
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,
für 1 Monat 0,60 Mark.
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5902)
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtlicher Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haagenstein u.
Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Niederlagen; Bernhard Arnbr.
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Sociétés Havas Lafitte
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Gerndl, Wien, I, Schulterstraße 14.

Die Tagespapiere Beitzteile oder deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die
Anschlagstulen geheftet wird.

Unberlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückergeben, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang. Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag. 26. Jahrgang.

No. 26. Bromberg, Freitag, den 31. Januar. 1902.

Für die Monate Februar u. März
kostet die Zeitung auswärts 1,40 Mark.
Sämtliche Postanstalten und unsere
Herren Vertreter nehmen Bestellungen
auf dieselbe an. — Für Bromberg kann
die Zeitung durch die bekannten Aus-
gabestellen, die Zeitungsfrauen und die
Haupt-Ausgabestelle, Wilhelmstraße 20,
zum Preise von 60 Pf. pro Monat bezogen
werden. — (Mit Bestellgeld 70 Pf.)

Die neue gesetzliche Unfallversicherung.

Von einem juristischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Am 1. Januar ist endlich der Rest der neuen Unfallversicherungsgesetze in Kraft getreten, nachdem die meisten Bestimmungen schon seit dem 1. Oktober 1900 in Geltung waren. Dieser Rest enthält aber den praktisch bedeutsamsten Teil der neuen Gesetze, nämlich die Ausdehnung der staatlichen Unfallversicherung auf neue Betriebszweige.

Alle in gewerblichen Brauereien, in großen oder kleinen, beschäftigten Leute sind jetzt gegen Unfälle in ihrem Beruf versichert. Dasselbe gilt von allen Schloßern und Schmieden, von denen die letzteren besonders beim Hufbeschlag großen Gefahren ausgesetzt sind. Während die Brauereien der bestehenden Brauereiregulation und Mälzerei-Verpflichtung, die Schloßer den Eisen- und Stahl- oder Bauwerks-Verpflichtung zugeordnet sind, ist für die Schmiede eine eigene Berufsgenossenschaft für das ganze Reich gebildet, die ihren Sitz in Berlin genommen hat. Es giebt somit jetzt 66 gewerbliche Berufsgenossenschaften. Die Berufsgenossenschaft der Schmiede hat in ihren Satzungen die Versicherungspflicht auf die Personen mit einem Gehalt bis zu 5000 Mark ausgedehnt. Daneben sind alle selbständigen Schmiede, deren Jahresarbeitsverdienst 3000 Mark nicht übersteigt oder welche nicht regelmäßig mehr als zwei Lohnarbeiten beschäftigen, für zwangsversichert erklärt. Größeren selbständigen Schmieden steht es frei, sich zu versichern.

Eine fernere Ausdehnung der gesetzlichen Unfallversicherung betrifft die Bauarbeiter. Die bei Maurern, Zimmer- und Dachdeckern beschäftigten Personen waren schon bisher versichert. Die Maler, Glaser, Klempner, Lackierer, die Tischler, Verputzer, Stuckateure, Gipser, Tischler, Tapezierer, Denzler waren es aber nur, wenn sie Arbeiten an Bauten ausführten, nicht aber auch für ihren Werkstattbetrieb. Die Schwierigkeiten, welche die Trennung dieser beiden Tätigkeiten mit sich brachte, sowohl für die Frage der Versicherungspflicht als auch für die Frage der Beitragszahlung, waren ungemein groß, und es war auch nicht recht einzusehen, warum derselbe Mann bei der einen Arbeit gegen Unfälle versichert war, bei der andern, die er in der nächsten Stunde vornahm, nicht. Alle diese Arbeiter sind seit dem 1. Januar, wenn nur der Betrieb, in welchem sie arbeiten, sich überhaupt mit Bauarbeiten beschäftigt, für ihre sämtlichen Arbeiten versichert, einerlei, wo sie verrichtet werden und welchem Zwecke sie dienen.

Neu der Versicherung unterworfen ist auch das gesamte Fleischergewerbe, auch wenn kein Schlachthausbetrieb damit verbunden ist und auch dann, wenn nur fremdes Vieh in fremden Haushaltungen geschlachtet wird, sowie ferner das immer mehr in Aufnahme gekommene, nicht ungesährliche Fensterputzergewerbe. Für Dienstmädchen, welche beim Fensterputzen irgendeine verunglückten, bleibt es bei den bisherigen Vorschriften: für die ersten 6 Wochen muß also die Herrschaft aufkommen, sind sie erwerbsunfähig geworden, so erhalten sie die Invalidenrente.

Während die Verhältnisse bei den erwähnten Berufszweigen ziemlich klar liegen, kann man dies nicht sagen von der Ausdehnung der Unfallversicherung auf diejenigen kaufmännischen Betriebe, mit denen eine Lagerung von Waaren verbunden ist. Ein Lager hat fast jeder Kaufmann; eine Verengung stellt das Gesetz nun allerdings selbst schon insofern auf, als nur diejenigen Kaufleute, welche im Handelsregister eingetragen sind, verpflichtet sein sollen, die im Lager beschäftigten Personen gegen Unfälle zu versichern. Es ist aber die Frage, ob die Lagerhalter dieser kaufmännischen Betriebe der Unfallversicherung unterliegen sollen. Das würde eine ungemein folgenreichere Bedeutung haben bei dem Grundsatze des Gesetzes, daß ein Angestellter, welcher überhaupt wegen eines Teiles seiner Tätigkeit versicherungspflichtig ist, für seine ganze Tätigkeit, die er im Dienste des Prinzipals verrichtet, versichert ist. Wenn ein Kommissar vielleicht eine halbe Stunde oder eine Stunde täglich im Lager beschäftigt ist, in der übrigen Zeit aber im Kontor, so würde der Kommissar für seine ganze Tätigkeit versichert sein, der Prinzipal also von dem ganzen Gehalt des jungen Mannes Beiträge an die Lagerer-

Verufsgenossenschaft abführen müssen. Die Berufsgenossenschaft vertritt diesen Standpunkt, will aber natürlich die Beiträge, der geringeren Gefahr entsprechend, für solche Personen niedriger bemessen als für die in Expeditionen, Speichern oder Stellereibetrieben beschäftigten. Die Lagererbfußgenossenschaft ist der Ansicht, daß alle Zeug- und Kolonialwarenhändler, alle Buchhandlungen, nicht nur Verlagsvertriebe mit ihrem Ballenlager, sondern auch die Sortimentbuchhandlungen, wenn sie ein Lager haben, zwangsweise versichert sind, vorausgesetzt, daß die Firma in das Handelsregister eingetragen ist. Das Reichsversicherungsamt hat zu erkennen gegeben, daß es diese Auffassung nicht theilt, sondern eine Verengung nach der Größe des Lagers und der tatsächlichen Unfallgefahr aufstellen will, hat aber bestimmte Normen nach dieser Richtung hin bisher nicht erlassen, so daß die Sache zur Zeit noch in der Schwebe ist.

Die übrigen, am 1. Januar neu in Kraft getretenen Vorschriften der Unfallversicherungsgesetze sind von untergeordneter Bedeutung. Wesentlich für die innere Verwaltung der Berufsgenossenschaften in Betracht kommt die Regelung ihres Verhältnisses zu den Kantonsämtern und Gemeinden, welche die Fürsorge für die Unfallverletzten vorläufig übernommen haben. Die Gebühren für Rechtsanwälte, welche die Verletzten vor den Schiedsrichtern oder vor dem Reichsversicherungsamt vertreten, wurden bisher vom Schiedsgericht oder vom Reichsversicherungsamt nach freiem Ermessen festgesetzt. Dabei blieb zwar, doch bestimmt eine festliche Verordnung vom Dezember 1901, daß der Rechtsanwalt im Verfahren vor den Schiedsrichtern für seine Tätigkeit 3 bis 30 Mark, im Verfahren vor dem Reichsversicherungsamt 5 bis 50 Mark erhält. Eine Erhöhung der Kosten für eine Reise zur mündlichen Verhandlung, sowie von sonstigen Auslagen findet nicht statt. Im allgemeinen werden Rechtsanwälte nur selten mit Vertretungen in solchen Sachen beauftragt.

Dem Endziel, die drei Zweige der Arbeiterversicherung, die Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung, mehr auf eine einheitliche Basis zu stellen, kommen die neuen Gesetze nur insofern näher, als die Schiedsrichte für Arbeiterversicherung nicht nur für Streitigkeiten aus der Unfallversicherung, sondern auch aus der Invaliden- und Altersversicherung zuständig sind.

Im gestrigen Leitartikel „Friedensvorschlüge“ ist durch einen Druckfehler der Sinn eines Satzes entstellt worden. Es sollte heißen: „daß die englische Regierung gegenüber Friedensangeboten nicht hartnäckig sein würde, geht auch aus den Bemerkungen Chamberlains hervor.“ Der Druckfehlerkolob hat aus „nicht hartnäckig“ „recht hartnäckig“ gemacht.

Die Vermittlung im Burenkrieg.

Die heute vorliegenden näheren, allerdings nicht amtlich veröffentlichten Angaben über den Inhalt dessen, was die niederländische Regierung in Sachen der Friedensvermittlung nach London mitgeteilt hat, stimmen zwar mit den ersten Entwürfen, die sich an die Balfour'sche Mitteilung knüpfen, etwas herab; gleichwohl ist aber auch jetzt noch der Eindruck vorherrschend, daß sich in dem Burenkrieg eine Wendung vorbereitet, die seine baldige Beendigung in Aussicht stellt. Aus der kräftigen Umgebung wird zwar geäußert, daß die holländische Note in Uebereinstimmung mit den Burenführern in Europa erfolgt sei und auch von anderen Seiten wird diese Angabe bestätigt. Aber es wäre ja nicht ausgeschlossen, daß hinter der holländischen Regierung Schall Burger und Steyn stehen; letzterer ist bekanntlich Präsident des Oranje-Freistaates und Schall Burger nach der Abreise Krügers aus Afrika der tatsächliche Staatsoberhaupt, wenn man die Existenz Transvaals als Staat supponieren will. Das sind zwar lediglich Vermuthungen, aber man muß annehmen, daß die holländische Regierung, bevor sie in London sondirte, vorher bei den Buren das Gleiche gethan hat, sonst würde ja ihre ganze Aktion vollständig in der Luft schweben. Vermuthlich hat die holländische Regierung auch die aktive Legitimation ihrer britischen Auftraggeber — an solchen muß, wie gesagt, festgehalten werden, auch wenn sie offiziell nicht in die Erscheinung treten — vorher geprüft, zumal von amtlichen englischen Stellen wiederholt auf die Schwierigkeiten eventueller Friedensverhandlungen hingewiesen worden ist. Schwierigkeiten, die sich nach englischer Auffassung aus der Thatsache ergeben, daß in den Augen der englischen Regierung keiner der Burenbotschaften und der Burenengelder die nötige Autorität besitzt, um namens der Burenstaaten verhandeln zu können. Als ein wichtiger Erfolg erscheint es uns schon, daß die englische Regierung das holländische Vermittlungsangebot nicht gleich abgewiesen, sondern, wie Balfour sagte, in Erwägung gezogen hat. Man muß doch also wohl auf englischer Seite in der holländischen

Aktion den Keim erblicken, aus dem sich fruchtbare Verhandlungen entwickeln können.

Wie aus London gemeldet wird, erregte es gestern im Joure des Unterhauses beträchtliches Interesse, daß Lord Salisbury und der Staatssekretär für die auswärtigen Angelegenheiten Marquis of Lansdowne im Bereich des Hauses erschienen und im Ausschußzimmer Unterredungen mit Kollegen aus dem Ministerium hatten.

Wie der „Vossischen Zeitung“ aus London gemeldet wird, sei für Freitag ein Ministerrath anberaumt. Bis dahin werden weitere Mittheilungen der holländischen Regierung oder eine direkte Meinungsäußerung der Burenführer selber erwartet. Aus dem Umstande, daß die holländische Regierung sich herbeigelassen hat, ihre guten Dienste zu gunsten der Beendigung des Krieges anzubieten, wird demselben Blatte zufolge in London jedenfalls gefolgert, daß die Buren ernstlich bereit seien, sich zu unterwerfen.

Zu der Angelegenheit, die heute vorwiegend das öffentliche Interesse beherrscht, liegen uns folgende weitere Meldungen vor:

London, 30. Januar. (Drahtmeldung.) Einer Note des „Neuer-Bureau“ zufolge hat die niederländische Regierung keine Friedensvorschlüge im südafrikanischen Kriege gemacht, vielmehr seien der britischen Regierung nur gewisse Anregungen gegeben, die den Zweck verfolgten, Mittel und Wege zur Beendigung des Krieges zu finden. Man halte es noch für zweifelhaft, ob der Schritt der niederländischen Regierung zu einem greifbaren Resultat führen werde. So lange nicht die kriegführenden Buren selbst einen bestimmten Schritt gethan haben, aus welchem man ihren Wunsch, in Friedensverhandlungen einzutreten, ersehen werde, es wohl nicht zur Aufnahme von Friedensverhandlungen kommen.

London, 29. Januar. Die „Saint James Gazette“ erzählt, die Gesandten von Balfour im Unterhause erwähnte Mittheilung der niederländischen Regierung sei in sehr freundschafflicher, achtungsvoller Sprache abgefaßt und bringe das aufrichtige Bedauern des niederländischen Volkes über die Fortdauer der Feindseligkeiten in Südafrika und seinen aufrichtigen Wunsch zum Ausdruck, daß es baldigt zum Friedensschluß kommen möge. Die Mittheilung besage dann weiter, die niederländische Regierung sei bereit, jeden möglichen Schritt, der eine Lösung näher bringe, zu erleichtern. Am Schluß der Mittheilung werden die guten Dienste der Niederlande zur Verfügung der englischen Regierung gestellt, falls eine Gelegenheit sich bieten sollte, bei der die Niederlande als freundschafflicher Vermittler handeln könnten.

Haag, 28. Januar. (Erste Kammer.) Bynacker Horbyl interpellirt die Regierung wegen der gestern von Balfour im englischen Unterhause gemachten Mittheilung über eine Note der niederländischen Regierung in der Burenfrage. Ministerpräsident Krupper erwidert, die Mittheilung Balfours sei richtig, er könne aber zur Zeit über den Inhalt der niederländischen Note keine Mittheilung machen. Die Höflichkeit verbiete eine solche Mittheilung, solange die englische Regierung den Inhalt nicht veröffentlicht habe, oder nicht wenigstens die Antwort der englischen Regierung bei der niederländischen Regierung eingegangen sei.

Haag, 29. Januar. Der hier anwesenden Buren-Deputation ist durchaus nichts von dem Inhalt der Note bekannt, welche die niederländische Regierung an die englische Regierung gerichtet hat.

Brüssel, 28. Januar. „Petit Bleu“ schreibt: Die heutige Erklärung Balfours im Unterhause ist in London dahin ausgelegt worden, daß damit ausgedrückt werden sollte, England seien von der niederländischen Regierung im Namen der Buren Friedensvorschlüge gemacht worden. Wir sind in der Lage, diese Auslegung für falsch zu erklären. Die Buren-Delegierten in Europa haben keinen Friedensvorschlag formuliert, sie haben niemanden beauftragt, einen solchen für sie zu machen, sie wissen nicht, welche Mittheilung die niederländische Regierung der englischen hat machen können. Das Blatt fügt hinzu, es ist nicht unmöglich, daß die niederländische Regierung in freundschaftlicher Gesinnung es aus sich heraus unternommen hat, die englische Regierung zu sondiren; es ist auch möglich, daß ihre Mittheilung sich nur auf niederländische Angelegenheiten bezieht; aber die Buren-Delegierten stehen diesem Schritte auf alle Fälle vollständig fern.

London, 29. Januar. Die „Times“ bespricht gleichfalls die gestrige Erklärung Balfours im Unterhause und führt aus, nichts lasse annehmen, daß die Mittheilung der niederländischen Regierung von größerer Bedeutung sei, als andere, nicht autorisierte Vorschläge über denselben Gegenstand. Die Mittheilung kommt selbstverständlich von einer befreundeten Regierung und zwar von einer Regierung, der wir, wie wir es wiederholt deutlich gezeigt haben, getreue sind, eine solche Freiheit der Bewegung in bezug auf den südafrikanischen Krieg zu gestatten, welche auf andere aus-

zudehnen uns nicht in den Sinn kommen würde. Die Antwort der Minister, so hoffen wir, wird sowohl klar und fest wie höflich und sympathisch sein.

Berlin, 29. Januar. Offiziell wird gemeldet, in hiesigen amtlichen Kreisen beobachtet man gegenüber den aus London vorliegenden Nachrichten über Friedensverhandlungen die größte Zurückhaltung, zumal man von dem Inhalt der von dem holländischen Premierminister der englischen Regierung gemachten Eröffnung keine Kenntniß besitzt. Man wird natürlich jeden Schritt mit größter Freude begrüßen, der zur Wiederherstellung des Friedens in Südafrika beitragen kann; aber soweit die deutsche Regierung in Frage kommt, ist nichts unternommen worden, was die Pacific Melbung rechtfertigen könnte, daß sich die Mächte dem Schritt des holländischen Ministers anschließen und ihn vorher gebilligt hätten. Was für Deutschland gilt, dürfte auch auf die anderen Mächte zutreffen. Im ganzen neigt man jedoch der Annahme zu, daß diesmal die Meldungen über die Anbahnung von Friedensverhandlungen doch begründeter sind als die früheren.

Politische Tageschau.

* Bromberg, 30. Januar.

Es wird mehrfach angenommen, Deutschland habe kein Interesse an der Aufhebung der Zollerprämissen und infolge dessen auch keines an dem Ausgang der Brüsseler Zollerkonferenz. Das gerade Gegenteil ist richtig. Soweit sich der Erfolg der gegenwärtigen Kampagne abschätzen läßt, wird auf eine Höhe der Produktion gerechnet, wie sie nie zuvor erreicht wurde. Man spricht davon, daß es sich um etwa 22 Millionen Mark handle. Das Zollerartell sucht den Preis so hoch wie möglich zu halten. Der Inlandskonsum ist ein relativ geringer. Um so größer ist der Betrag, der für Ausfuhrprämissen aus der Reichskasse gezahlt werden muß. Bei der gegenwärtigen Finanzlage im Reich wird diese Unzulänglichkeit besonders schwer empfunden. Welchen Verlauf die Verhandlungen in Brüssel nehmen werden, ist augenblicklich nicht zu erkennen.

Kaisergeburtstagsfeier in Ruz ältere Linie. Das reichliche Particularistenblüthen berichtet über die Kaisergeburtstagsfeier in Ruz, daß die Reichspost, die Hauptwache, und einige andere Gebäude „geflaggt“ hätten. Sind diese „anderen“ Gebäude ausschließlich Privathäuser oder gehören zu ihnen auch die Amtsgebäude des Fürstenthums Ruz ältere Linie? Der Kuriosität halber wird hierüber mancher gern näheres erfahren! Im übrigen kann das Greizer Regierungsorgan die ihm ohne Zweifel sehr schmezzliche Thatsache nicht unterdrücken, daß in der fürstlichen Residenzstadt Greiz im Gymnasium ein Festakt, in der „Erholung“ ein Festmahl und im „Tivoli“ ein Festkommers stattgefunden haben. Der Greizer Particularistenklub wird von der Greizer Bürgerchaft fast als das Gegenstück eines Vorbildes genommen.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Bekanntmachung betreffend das Verfahren bei Anträgen auf die Verlängerung der Lebensschuldscheine.

Das „Reichsgesetzblatt“ veröffentlicht die Bekanntmachung betreffend Änderungen der Betriebsordnung für die Hauptabnahme Deutschlands.

Der § 616 des Bürgerlichen Gesetzbuches bestimmt über den Anspruch auf Weiterzahlung des Lohnes bei vorübergehender unvollständiger Verhinderung des Arbeiters: „Der zur Dienstleistung Verpflichtete wird des Anspruchs auf die Vergütung nicht dadurch verlustig, daß er für eine verhältnismäßig nicht erhebliche Zeit durch einen in seiner Person liegenden Grund ohne sein Verschulden an der Dienstleistung verhindert wird. Er muß sich jedoch den Betrag anrechnen lassen, welcher ihm für die Zeit der Verhinderung aus einer auf grund gesetzlicher Verpflichtung bestehenden Kranken- oder Unfallversicherung zukommt.“ — Die Unannehmlichkeit dieses Paragraphen hat jetzt auch der Magistrat der Stadt Berlin aus geschlossen, nachdem schon früher außer verchiedenen größeren Betrieben auch die preussische Eisenbahnverwaltung in ihren Arbeitsverträgen das Gleiche gethan hatte. Allerdings trifft der Berliner Magistrat dafür freiwillig eine zumtheil umfassendere Fürsorge; so sieht er für Krankheitsfälle Weiterzahlung des Lohnes bis zu 4 Wochen vor, will auch für die 12-14tägigen Landwehrübungen den Lohn fortzahlen (bei längeren Übungen soll freilich das Arbeitsverhältnis überhaupt gelöst werden) und stellt für sonstige Fälle eine Weitergewährung des Lohnes den einzelnen Verwaltungsstellen anheim. Werden diese nun auch von solcher Ermächtigung gewiß nicht engherzig Gebrauch machen, so bleibt doch immer die Thatsache bestehen, daß an stelle eines Rechts eine Gunst gesetzt wird. In bezug darauf schreibt der Gewerbetrichter Dr. Schalhorn in der „Soz. Praxis“: „Die Besugnis hierzu ist allerdings zweifellos, denn § 616 enthält nachgiebiges Recht. Der Fall zeigt aber, daß der Gesetzgeber durch Aufstellung nicht zwingender und daher ausschließbarer Normen die beabsichtigte Förderung der sozial Schwächeren auf die Dauer nicht erreicht. Die überwiegende Mehrzahl der Arbeitgeber folgt dem Beispiel der Großbetriebe — natürlich gemeinlich, ohne sich zu

Aus Stadt und Land.
Bromberg, 30. Januar.

Vortrag des Herrn Dr. Engelmann aus Berlin. Wir machen auf den am heutigen Abend um 8 Uhr bei Payer stattfindenden Vortrag über „Siebenbürgen, Land und Leute“ nochmals aufmerksam.

In dem Konzert des blinden Pianisten Raffoial wirkt Fräulein von Ravens-Holzendorf mit. Ueber die Sängerin schreibt u. a. der „Gesellige“ (Graudenz): Fr. v. R. H. bewährte den ihr vorangegangenen Ruf als eine Sängerin von großem Stimmumfang und guter Schulung. Die Stimme, welche in Höhe und Tiefe gleich ausgiebig klingt, in der Tiefe namentlich eine prächtige sonore Färbung hat, füllte den großen Raum vollständig aus!

Cäcilienverein. Gestern fand in Wickers Festfällen ein vom Cäcilienverein veranstaltetes Wintervergügnen statt. Mit dem Chor: „Die Himmeln rühmen des Ewigen Chors“ von Beethoven und „Des Sängers Vaterland“ von Sülzer wurde der Festabend eröffnet. Dann folgten ein Sopran solo, drei Theaterstücke, verschiedene Vorträge und Tanz. Der Besuch war ein außerordentlich großer. Hervorheben wollen wir noch, daß Herr Geheimrer Regierungsrath Landschütz im Hinblick auf den Geburtstag des Kaisers eine Festansprache an die Versammelten hielt, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß.

Kirchliches. In der gestrigen Sitzung des evangelischen Gemeindeführerathes wurde der Zuschlag für die Dachreparatur der neuen Pfarrkirche der Firma Lehmann in Reinickendorf bei Berlin erteilt. Dann kamen Vorschläge der Kirchhof-Kommission II bez. die Verbesserung der Musik in der neuen Kirchhofkapelle zur Verabreichung und sollen bezügliche Anträge an die Gemeindevertretung gestellt werden. Ferner wurde beschlossen, zum Bau der neuen Pfarrkirche demnächst eine Anleihe von ca. 250 000 M. aufzunehmen. Der Gemeindeführerath wird sofort die dazu erforderlichen Verhandlungen einleiten.

Den Vortrag des Herrn Cronau über den Deltowitonenarlan veranlaßt nicht, wie gestern mitgeteilt, die historische Gesellschaft, sondern der Technische Verein, der seinerzeit dazu die historische Gesellschaft, den Architektenverein sowie den Bromberger Gesangverein eingeladen hat.

Stadttheater. Das Repertoire für die nächsten Tage ist folgendermaßen festgesetzt: Freitag: „Die Geisha“, Operette in 3 Akten von Owen Hall. Musik von Sidney Jones. Sonnabend: Letzte Vorstellung im Zirkus der Königsbrücken: „König Richard III.“ Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr zu kleinen Preisen: „Des Königs Befehl.“ Abends „Don Cesar“, Operette in 3 Akten von Hub. Dellinger. Montag: Benefiz für Fräulein Meta Harden, zum ersten male: „Wie man Männer fesselt“, Vaudeville in einem Vorspiel und 3 Akten von Pennequin und Mars.

Der Konserervative Verein für den Stadt- und Landkreis Bromberg beging gestern die Feier des Geburtstages des Kaisers im Payer'schen Etablissement. Eingeleitet wurde dieselbe durch Konzertmusik und den Marsch: „Mit Gott für König und Vaterland“, worauf der Vorsitzende des Vereins, Herr Landrath von Eisenhart-Nothke die Begrüßungsansprache hielt, die mit dem Kaiserhoch schloß. Dann folgten weitere Musikvortrüge, ausgeführt von der Kapelle der 12ter, und demnächst die Festrede, in der Herr Pastor Brauner die Mitglieder zum Festhalten an Kaiser und Reich aufforderte. Konzertmusik, Einzelvorträge, Gesänge wechselten dann miteinander ab, und zum Schluß wurde getanzt.

Die Schloffer, Büchsenmacher- und Feilenhauer-Zinnung nahm gestern in ihrem Zinnungshaus in der Franke, Fischerstraße, durch die Prüfungskommission unter Vorsitz des Obermeisters Herrn Witsch eine theoretische Belehungsprüfung ab. Die sechs hiesigen und zwei auswärtigen Belehende bestanden sämtlich mit genügendem Resultat. Heute, morgen und Sonnabend finden die praktischen Prüfungen statt. Die nächste Zinnungsversammlung tagt am 3. Februar ebenfalls im Zinnungshaus, an welchem Tage auch die Preisprüfungen vorgenommen werden.

Ergriffen. Der Arbeiter Michael Jeruzal aus Bogdanow ist wegen Körperverletzung zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt worden. Der Vollstreckung dieser Strafe wußte er sich bis jetzt zu entziehen, so daß hinter ihm ein Steckbrief erlassen wurde. Heute ist 3. aber ergriffen und durch zwei Gendarmen dem hiesigen Gerichtsgenossen zugestellt worden.

Für den Schleusenbau an der Stadtschleuse, gegenüber der Jodel'schen Fabrik, erhebt man zur Zeit die zwei alten Schleusenbohrer durch neue. Die Zimmerarbeiten hierzu finden auf Präähmen im Schleusenbau selbst statt.

Die Krone A. B., 29. Januar. (Neue Kleinkinderschule.) Dem Vernehmen nach wird von der katholischen Gemeinde zum 1. April cr. eine Kleinkinderschule eingerichtet. Bemerkenswert sei, daß eine derartige Schule bereits hier besteht, die vom Diakonissenverein ins Leben gerufen worden ist und von einer Kleinkinderschulleiterin geleitet wird.

Lobfens, 28. Januar. (Verhaftung.) Der Ackerwirth Hermann aus Schönrode, welcher zum Wochenmarkt zur Stadt gekommen war, wurde auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft zu Schneidemühl auf der Straße verhaftet. Es sollen Sittlichkeitsverbrechen, begangen an seiner eigenen Tochter, vorliegen. Die Verhaftung erregt großes Aufsehen, da H. sehr bekannt ist.

Schwed, 29. Januar. (Fortifikationsanlagen?) Hier und in der Umgegend haben Fortifikationsoffiziere das Gelände wiederholt in Augenschein genommen und auf den Untergrund untersucht. Es handelt sich, wie wir aus glaubwürdiger Quelle erfahren, um Anlage von Forts. Auf den Anhöhen von Grutschau und Konopat, wie auch an dem Eisenbahnübergang nach Wyrwaumühle sollen je zwei Forts gebaut und auf dem Gelände des Westfers von Nozpel in der nächsten Nähe der Stadt Baracken zur Aufnahme von Mörsergeschützen und Munition und zur Unterbringung der erforderlichen Mannschaften errichtet werden. Ein auf letzteres bezüglicher Vertrag soll mit dem Besitzer von N. mit Vorbehalt der Genehmigung des Kriegsministeriums bereits abgeschlossen worden sein. Unsere Kaufleute und Gewerbetreibenden hoffen mit großer Zuversicht auf die Verlegung einer Garnison in unsere Stadt und wird die Kreis- und städtische Behörde nichts unversucht lassen, zur Verwirklichung dieser Hoffnung, von der jede weitere Entwicklung unserer Stadt einzig und allein abhängt, das ihrige zu thun. An Waulust und Bauherren fehlt es hier nicht.

Sain im Riesengebirge, 28. Januar. (Vom Winter im Gebirge.) Es ist eine ständige Erscheinung, daß der Westwind des Gebirges mehr Niederschläge erhält als die östlichen Theile. In dem gegenwärtigen schneearmen Winter gewinnt dieser Umstand infolge einer Bedeutung, als gegenwärtig auf östlicher Seite nur die Strecke Neue Schlesi-
sche Seite nur die Strecke Neue Schlesi-

Baue-Josefinenhütte für Hörnerschichten in vollem Umfange fahrbar ist. West- und Nordwestwinde lagern dort mehr Schnee ab als in der am Stamme hinziehenden Kette von Vorbergen, die nur von erlaudendem Gewölke gestreift werden. Dazu kommt ferner, daß alle vom Gebirge herabwühlenden Winde mehr oder weniger ausgeprägte Föhnwinde sind, so daß gefallener Schnee leicht abschmilzt. Die oben erwähnte Strecke ist dem Föhn fast gar nicht ausgeleert, hält darum auch im Frühjahr mit ihrer Schneelage länger vor. Von einiger Bedeutung für den Verkehr wird dieser Umstand erst nach Fertigstellung der Eisenbahn Petersdorf-Landesgrenze werden.

Minister von Thielen

feiert heute seinen 70. Geburtstag. Der Chef der preussischen Eisenbahnverwaltung ist für das heimische Gewerbeleben ein überaus wichtiger Faktor, und zwar sowohl für Industrie als für Landwirtschaft, für die Industrie als wichtiger Kunde, für Industrie und Landwirtschaft gleichmäßig als Leiter des Verkehrs und der Tarife. Herr v. Thielen hat in seiner mehr als zehnjährigen Thätigkeit an der Spitze der Staatsbahnverwaltung diese volkswirtschaftliche Seite seiner Aufgabe sich mit besonderer Sorgfalt angelegen sein lassen. Er hat es vermocht, seiner großen Kenntniß der Verhältnisse und Bedürfnisse unserer Industrie, die Bedingungen für die hunderte von Millionen im Jahre betragenden Vergebungen an die Industrie so zu stellen, daß sie möglichst den jeweiligen Interessen entsprachen. Dies gilt namentlich von der ersten Hälfte seiner Amts-thätigkeit, in der durch Verträge auf längere Zeit der Industrie die von ihr dringend gewünschte Sicherung der Beschäftigung geboten wurde, während in der jetzigen Zeit industrieller Depression das Ziel, der Industrie Beschäftigung zu gewähren, durch verstärkte und beschleunigte Vantätigkeit erreicht wird.

Die Fürsorge für die Verkehrsinteressen der heimischen Produktion, und zwar sowohl der Industrie wie der Landwirtschaft, behält, abgesehen von der Erweiterung des Staatsbahnhutes, sich vor allem auf dem Gebiete der Torippolitik, Herr von Thielen's Torippolitik ist von dem Gesichtspunkte beherrscht, die Produktionskosten der heimischen Gütererzeugung zu vermindern und ihren Absatz zu fördern, ohne dabei den Wettbewerb des Auslandes zu steigern. Die Herabsetzung der Düngetarife z. B. soll die Produktion der Landwirtschaft verbilligen, die Getreides- und Zuckerausfuhrtarife, deren Absatz fördern, die Ermäßigung der Viehtarife verfolgt beide Ziele zugleich. Die Einführung des Kohlentarifs für Kohle und Brennstoffe aller Art hat eine wesentliche Verbilligung der Produktion von Industrie und Landwirtschaft herbeigeführt. Die gleiche Maßregel für Orubenzholz und Kartoffeln fördert den Absatz der Landwirtschaft und verbilligt zugleich die Produktion der Industrie. Die Herabsetzung der Erztarife, der Kohltarife vom Ruhrrevier nach Lothringen, der Ausnahmetarife für Kohlen, die Ausnahmetarife für Schiffbaumaterialien nach den Seehäfen, für Baumwolle nach den Spinnereidistrikten u. s. w. dienen theils zur Förderung des Absatzes, theils zur Verbilligung der Produktion der Industrie. Auch nach der Richtung hat Herr von Thielen die Interessen der heimischen Produktion gefördert, daß er, wenn immer es möglich war, nur deutsche Erzeugnisse für die Beschaffung der Eisenbahnverwaltung zuläßt. Der deutsche Wald hat von diesem Verfahren ebensoviel Vorteil wie die deutsche Eisenindustrie und die deutsche Kohlenproduktion.

Kurzum, Industrie und Landwirtschaft haben gleiche Ursache, mit der Art, wie Herr von Thielen seines hohen Amtes gewaltet hat, zufrieden zu sein und beide Zweige unseres nationalen Erwerbslebens bringen dem Eisenbahnminister zu seinem siebenzigsten Geburtstage die aufrichtigsten Glückwünsche dar.

Bunte Chronik.

— Staatsanwaltschaftsrath Tunch in Berlin, der jüngst auf dem Kommerz-der alten Vorschlagskoffer bekannt, daß es viele Ehrenämter gibt, die gar keine andere Lösung zulassen, als einen Gang mit den Waffen, ist nach der „Volkszeitung“ von Berlin an die Staatsanwaltschaft in Hagen veretzt worden, wo er am nächsten Sonnabend seine Amtsgeschäfte übernimmt.

— Unter schwerem Verdacht befand sich der ehemalige rumänische Offizier Georg Manolescu seit vielen Monaten in Unterthochenschaft. Er soll früher am rumänischen Hofe eine große Rolle gespielt haben und von dort entflohen sein, als ihm eine Anklage wegen begangener Unterschlagungen drohte. In Berlin hatte er sich als „Fürst Lahonari“ mit Gesolge in den besten Hotels eingetourt und soll es verstanden haben, durch sein sicheres Auftreten und seine vornehme Erscheinung Zutritt zu vornehmen Zirkeln zu erlangen und namentlich in Hotels Diebstähle von werthvollen Pretiosen zu begehen. Auf Antrag seines Vertheidigers ist er seinerzeit zur Beobachtung seines Vertheidigerstandes der Charite überwiesen worden. Die Beobachtung hat längere Zeit gedauert und das Ergebnis gehabt, daß nach dem nunmehr erzielten Schlusgutachten der Sachverständigen der Pseudonymist als ein geisteskranker Mensch nicht zur Verantwortung gezogen werden können. Dies Resultat ist auch für den der Verhältnisse beschuldigten Genossen des Hofstaplars, namens Stempel, von entscheidender Bedeutung. Stempel, der unter dem Namen „Raucherkönig“ in Chantans auftrat und die Kunst probuzierte, in unheimlich kurzer Zeit eine größere Zahl von Zigarren zu verpacken, wird nun wohl auch aus der Haft entlassen werden müssen, da wo kein verantwortlicher Thäter vorhanden ist, auch eine Verhütung nicht mehr in Frage kommt. Sein Vertheidiger Rechtsanwalt Dr. Schwandt wird nunmehr für ihn den Haftentlassungsantrag stellen.

— Eine große Feuerbrunst hat auf dem Berge Athos das Kloster des heiligen Paulus mit Ausnahme der Kirche und einer Kapelle in Asche gelegt. Das Feuer brach in der Nacht durch einen Eisenbrand aus, während alle Mönche schliefen. In zwei Stunden standen sämtliche Zellen- und Wirtschaftsgebäude in Flammen. Es verbrannten zuerst die Treppen, so daß die Mönche sich an Stricken aus den oberen Stockwerken retten mußten. Der Abi und neun Mönche sind verbrannt, viele, die sich aus den Fenstern stürzten, sind verwundet worden. Der einblodenhurm ist ebenfalls zerstört worden. Den Schaden schätzt man auf zwei Millionen Franken. Erreitet wurde auch das Archiv mit den goldenen Bullen, die Besitztitel der Gebäude und Meierhöfe. Das zerstörte Kloster, das sich in ökonomischer Hinsicht sehr gut stand, hat niemals von seinem Grund und Boden etwas an die russischen Mönche veräußert, und der Umstand, daß die Treppen so schnell verbrannten, hat den Verdacht

aufkommen lassen, daß Befehleungen der russischen Mönche dem Feuer nachgeholfen hätten.

— *Ne n y a c h t „K o m e t“ u n d „D r i o n“.* Der Kaiser besaß seine erste große Kometnacht, den jetzigen „Komet“, fünf Jahre. Die zweite, den „Meteor“, der jetzt „Orion“ heißt und in Zukunft von den Offizieren der Offikiation gefeiert werden wird, sechs Jahre. Der „Orion“ ist, was Geselligkeit anlangt, auch heute noch kaum übertroffen. Am 13. Mai 1896 lief er in Glasgow vom Stapel und drei Wochen später besiegte er in der ersten Weltfahrt die vielgefeierte „Britannia“ des damaligen britischen Thronfolgers, des jetzigen Königs Eduard. Auch später erwies die Nacht sich als vorzüglicher Renner und brachte Jahr für Jahr viele und werthvolle Preise von den Weltfahrten heim. Als anstelle der großen Kometnächten die Kreuzerfahrten das Feld zu beherrschen begannen, konnte „Orion“ nur schwer Gegner finden, mit denen sich ein Wettkampf lohnte. Im vorigen Sommer war das stolze Fahrzeug nur kurze Zeit im Dienst, da wegen des Todes der Königin von England der Kaiser auf die Benutzung verzichtete. Wie die in Amerika für den Kaiser im Bau befindliche Nacht, — die wohl wieder „Meteor“ heißen wird (von anderer Seite wurde allerdings gemeldet, daß sie auf „Abeingold“ getauft werden soll) —, die ebenfalls als Kreuzerfahrt gebaut wird, dürfte „Orion“ jetzt auch Kreuzerfahrt erhalten, so daß in Zukunft eine aus vier großen Schiffen: „Meteor“, „Eduna“ (Eigentum der Kaiserin), „Orion“ und „Komet“ bestehende Kreuzerflotte vorhanden sein wird.

— Die Rehrseite. Das Dr. Heine-Ensemble erzielte am Sonntag im „Albert-Theater“ zu Leipzig mit der Aufführung von Heine-mann's Schifferdrama „Die Hoffnung“ einen schönen Erfolg, der nur durch ein überraschendes Vor-tommniß für einige Minuten gestört wurde. Als nämlich, so erzählt die „Frankfurter Zeitung“, die Mutter Worens ihrem Sohne einen Spiegel vorhielt, damit der junge Mann sich im Schmucke der ihm geschenkten Ohrringe betrachte, beachtete, sie nicht eher die Rückseite des Spiegels, als bis ein homerisches Gelächter den Saal durchbrauste. Zu ihrem Schrecken erkannte sie dann, daß auf dieser Rückseite ein Plakat aufgeklebt war, dessen Aufdruck gerade bei den Zuhörern höchst appetit-reizend wirken mußte, denn er zeigte in großen Buch-staben die Worte: „Heute Schweinskopf!“

Büchermarkt.

Professor Joseph Kürschner hat soeben ein Werk herausgegeben, auf welches wir die Aufmerksamkeit unserer Leser gern lenken möchten. Es ist ein nützlicher Hand- und geschmackvoller Ausstattung betitelt: „Kaiser Wilhelm II. als Soldat und Seemann.“ Das Buch ist bestimmt, aus Anlaß des am 9. Februar zum 25. male sich jährenden Tages des Diensteintritts des Kaisers zu schreiben, was er auf dem Gebiete der nationalen Wehrmacht vorand und in der Folge that, wie er sich selbst an dem Soldaten und Seemann entwickelte, als den ihr das eigene Volk und das Ausland kennt. Der Verfasser hat bei der Lösung dieser Aufgabe zugleich angestrebt, in dem Werke zum Ausdruck zu bringen: Die Stellung des Kaisers zu auswärtigen Armeen und Marinen, sowie die Stellung der deutschen Bundesflotten zum deutschen Reichsheer. In jeder Hinsicht berufene Mitarbeiter haben den Verfasser bei dem Ausbau seines Planes unterstützt und das Gelingen des Werkes hat es möglich gemacht, das Buch auch in der Illustation reich und vielseitig zu gestalten. Der billige Preis von Mk. 5.—, der sich für Militärs sogar auf Mk. 3.50 für das gebundene Exemplar ermäßigt, dürfte wohl dazu beitragen, der Jubiläumsschrift, wie beabsichtigt, weiteste Kreise zu erschließen. Das Buch „Kaiser Wilhelm II. als Soldat und Seemann“ bietet sonach ein Kompendium des Wirkens Wilhelm II., wie es umfassender und reichhaltiger wohl kaum geboten werden dürfte, zumal der Text durch zahlreiche Illustrationen ergänzt wird. Da finden wir neben einer Anzahl über die Geschichte des Reichsheeres und der Flotte eine eingehende Würdigung Kaiser Wilhelm II. als Soldat und Seemann; wir lernen die Beziehungen kennen, die den Kaiser mit den Armeen der deutschen Bundesfürsten verbinden. Eine besondere Zierde des mit Hunderten von Illustrationen geschmückten Buches bilden die Beilagen, die den Kaiser Wilhelm II. in charakteristischen Momenten seiner Thätigkeit wiedergeben, und nach Zeichnungen von Kossak, Stöber und von Gerlach reproduziert sind; seine Gebirgsansicht ist in Faksimillebrud wiedergegeben. Das Werk wendet sich nicht nur an die interessierten Kreise des Heeres und der Marine, es richtet sich ebenso sehr an den Bürger und wird sich sicher sein Heimatsrecht sehr bald erobern.

Letzte Nachrichten.

Drahtmeldungen.

Berlin, 30. Januar. (Berl. Lokalanz.) Ein von etwa 500 Studenten besuchte Versammlung besaßte sich gestern mit der Aufhebung des soziale wissenschaftlichen Studentenvereins. Es wurde eine Resolution angenommen, in welcher die Verammlung ihr Bedauern über die Auflösung des Vereins und die Hoffnung auf Zurückziehung des Verbots ausspricht.

Berlin, 30. Januar. Die Morgenblätter melden: Eine „Vereinigung“ enthaltener deutscher Eisenbahnner“, deren Gründung der Eisenbahndirektor der Terra kürzlich in einem an alle deutschen Eisenbahnner, Beamte und Arbeiter gerichteten Aufsat anregte, ist mit einer beträchtlichen Mitgliederzahl, darunter höhere Beamte sowie einfache Arbeiter hier gegründet worden.

Thorn, 30. Januar. (Privat-Tele-gramm.) Wegen der seit Ende October in Unter-thochenschaft befindlichen Jagarzt Dr. dent. Grün hat die Staatsanwaltschaft nunmehr Anklage wegen Verbrechens gegen § 176 Absatz 2 des Straf-gesetzbuchs (Mißbrauch einer im bewußtlosen Zustande befindlichen weiblichen Person) erhoben. Die Anklage wird in der ersten diesjährigen Schwurgerichtsperiode zur Verhandlung kommen.

Hamburg, 30. Januar. (Berl. Lokalanz.) Der Casäter Bepel ist gestern nach einem mißlungenen Versuch, sich in der Nister zu ertränken, aus dem Fenster seiner Wohnung gesprungen und war sofort todt. Grund zur That vermuthlich vererbte Börsen-spekulation.

Budapest, 30. Januar. Zum Schluß der gestrigen Sitzung der Abgeordneten kam es zu erregten Szenen, als der demokratische Abgeordnete Fazonyi in einer persönlichen Angelegenheit das Wort ergriff und der liberalen Partei zurief: „Sie sind alle davon-gelassen, nachdem Sie eine Straßenhege infingiert haben!“ Die Mitglieder der Opposition riefen: „Sprechen Sie nicht von unserer Partei; wir haben keine Gemeinschaft mit Ihnen!“ Fazonyi konnte bei dem großen Lärm im Hause nicht sprechen. Heute Nacht hatte der Verband der demokratischen Vereine eine Resolution angenommen, in welcher ihre Ent-

stimmung wegen der Nichtaufrechterhaltung der Rede-freiheit im Abgeordnetenhause ausgedrückt wird und beschlossen, in dieser Sache eine Volksversammlung einzuberufen.

Madrid, 30. Januar. Die Deputirtenkammer beriet heute den Antrag, betreffend Maßnahmen zur Bekämpfung der Fleischerplage, in welchem gleich-zeitig ein Tadel gegen den Finanzminister ausgesprochen wird. Die Mehrheit enthielt sich der Abstimmung. Der Landwirtschaftsminister gab sofort seine Demission. Ministerpräsident Sagasta ist bemüht, einer Ministerkrise vorzubeugen.

Wellington (Neu-Seeland), 30. Januar. 500 Offiziere und Mannschaften mit Pferden sind heute nach Südafrika abgegangen; weitere 500 folgen am 8. Februar. Außerdem bereitet man sich vor, wenn es nöthig sein sollte, noch 2 Abtheilungen von je 1000 Mann nach Südafrika zu schicken.

Kopenhagen, 30. Januar. (Berl. Lokal-Anz.) Baronin Verba von Suthner ist als Kandidatin für den nächsten Nobel-Friedenspreis vorgeschlagen.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn F. S., hier. Falls keine späteren Ab-machungen stattgefunden haben, haben Sie selbst-verständlich Anspruch auf den vollen hypothekarisch festgelegten Zinsbetrag.

Anmeldungen beim Standesamt der Stadt Bromberg.

Vom 15. bis 28. Januar.
Aufgebot Kaufmann Erich Brestan, Elsa Gohlke, beide hier. Kaufmann Bruno Müller dt. Danzig, Luise Preyerabend, hier. Bautechniker Friedrich Dunge, Auguste Bohm, beide hier.
Eheschließungen. Heizer in der städtischen Gas-anstalt Friedrich Klammer, hier. Anna Koch, Klein-Bartleske. Arbeiter Karl Böhm, Kollale Wolzahn, beide hier. Schlosser Max Ernst, Marie Domte, beide hier.
Geburten. Eisenbahnschmidt Franz Israelowski 1 T. Tischlergeselle Stanislaus Malachowski 1 S. Maurer Hermann Richard 1 T. Arbeiter Kalimir Treidel 1 S. Mollereiverwalter Konstantin Murawski 1 S. Arbeiter Albert Reichhammer 1 S. Schuhmachermeister Bonifazius Hoffart 1 S. Arbeiter Heinrich Postrandt 1 T. Zeugwartmeister Friedrich Brückmann 1 S. Schneider-geselle Franz Krafinski 1 T. Hotelier Konrad Stibel 1 S. Zimmermann Hermann Wiese 1 T. Arbeiter Albert Bekke 1 T. Garbunbaute Ludwig Müllerowski 1 T. Kassierer Johann Wafowski 1 T. Kantinenwirth Heinrich Thom 1 S. Zimmergeselle Emil Weidmüller 1 S. Kellner Oscar Fisch 1 T. Lehrer Josef Lette 1 S. Malergeselle Reinhold Kibitz 1 T. Schiffsbauer Richard Rentowski 1 T. Zwei uneheliche Geburten.
Sterbefälle. Martha Morzuchowska 10 Mon. Marie Brinkmann geb. Jurich 65 J. Alfred Teute 15 Tg. Irmgard Kind 10 Mon. Ida Schmidt geb. Berger 57 J. Karl Behrendt 2 J. Sel. Katharinen Luise Gröbe 50 J. Bernhard Paul Reitemann 9 W. Malermeisterwittwe Josefine Babzanska geb. Kr. 82 J. Eva Krüger geb. Schliep 62 J. Max Gierzanowski 1 J. Alfred Zweiniger 2 J. Ditt. Werth 3 Mon. Anna Ullke geb. Lüdicke 30 J. Albert Ziemle 1 J. Kürschnerwittwe Wilhelmine Hoffmeister geb. Wegner 70 J. Alfred Hortke 6 J. Maximilian Januszewski 2 J. St. A.

Wasserstände.

Wasserstand	Regel	Wasserstände.		Gest. (in Metern)	Ges. (in Metern)
		Tag	Nacht		
1	Weichsel	28.1	2.30	29.1	2.13
2	Baltische	21.1	1.02	22.1	0.96
3	Thorn	28.1	2.64	29.1	2.60
4	Brämelünde	29.1	4.73	30.1	4.68
5	Bromberg	29.1	5.24	30.1	5.24
6	Kruschwitz	28.1	2.20	29.1	2.20
7	Batofsch	29.1	3.82	30.1	3.82
8	Bartschin	29.1	2.20	30.1	2.20
9	12. Brom. Schleuse	29.1	1.88	30.1	1.88
10	Weichenhöhe	29.1	1.14	30.1	1.08
11	Ullsch	29.1	0.81	30.1	0.79
12	Garnitau	29.1	1.45	30.1	1.48
13	Fischel	29.1	1.34	30.1	1.31
14	Fischel	29.1	1.48	30.1	1.46

*) Weichenhöhe über Null.
Die Beobachtung der Regel I bis 8 erfolgt 8 Uhr früh morgens, die der anderen 12 Uhr mittags.

Börsen-Depechen.

(Nachdruck verboten.)

Kurs vom 29.	Kurs vom 30.	Kurs vom 29.		Kurs vom 30.	
		1/2% Brombg. Stadantw.	4% Rom. Hyp.	12% 1/2% Brombg. Stadantw.	12% 1/2% Brombg. Stadantw.
216.15	216.15	97.40	97.40		
91.40	91.3	84.00	84.40		
102.20	102.00	112.50	112.50		
91.40	91.20	186.00	187.90		
101.30	101.30	210.10	210.25		
101.90	101.80	209.25	210.50		
102.90	102.90	20.61	20.65		
99.00	98.90	200.25	199.90		
98.75	98.65	166.50	166.40		
99.00	98.70	78.75	79.40		
99.00	98.70	101.00	101.00		
99.00	98.70	17.50	17.50		
99.00	98.70	—	—		
99.00	98.70	—	—		
99.00	98.70	—	—		
99.00	98.70	—	—		
99.00	98.70	—	—		

Danzig, 30. Januar, angekommen 2 Uhr 10 Min.
W e i z e n : Tendenz: unverändert 29. 30. 175
bunter und hellfarbig 177
hellbunter — 181—88
hochbunter und weißer — — —
R o g g e n : Tendenz: niedriger — 146
loco 714 Gr. infanterischer — — —
loco 714 Gr. transit. 108—10 125

Magdeburg, 30. Januar, angekommen 1 Uhr 15 Min.
29. 30.
Kornzuder von 92% Rend. — — —
Kornzuder 88% Rend. — 7,50—8,00 7,50—7,95
Kornzuder 76% Rend. — 5,60—5,95 7,50—7,90
Tendenz: rubig
Feine Brottraffade 27,95—28,20 27,95—28,20
Gemahlene Traffade u. Rogg. — 27,95 —
Gemahlene Weizen 1 mit Rogg. — 27,45 —

Dienstag, 28. Januar
Mittwoch, 29. Januar
Donnerstag, 30. Januar
Freitag, 31. Januar.

Grosse Ausnahmestage

Ein grosser Posten Tricotagen, seltene Gelegenheit, bestes Fabrik., zu aussergewöhnl. bill. Preisen zu kaufen.
Ein grosser Posten woll. Westen, 20 pCt. unt. Preis.
Ein grosser Posten Unterröcke u. Blusen im Preis bedeutend herabgesetzt.
Ein grosser Posten Tüll-Sophadecken, St. 5 u. 10 Pf.
Ein grosser Posten Damen-Regenschirme, prima Waare, mit eleganten Griffen, statt 3,85 Mk. jetzt nur 3 Mk.
Ein grosser Posten weisse Herren- und Damenhemden im Preise bedeutend ermässigt.

Einige hundert Stück Emalle-Wassereimer, Stück 85 Pf., 90 Pf. und 1 Mk.
Einige tausend Stück Bier-Becher, 1/4 Ltr., St. 8 Pf.
Einige tausend Stück Goldrand-Becher, St. 10 Pf.
Einige tausend Stück Wassergläser, St. 6 u. 8 Pf.
Einige hundert Stück Butter-Glocken, Porzellan, Stück 39 Pf.
Einige tausend Stück Porzellan-Speiseteller mit kleinen Fehlern, Stück 18 Pf.
Einige hundert Stück Wasserkannen von Wasch-Service, Stück 68 Pf.

Preisselbeeren, 2 Pfd.-Büchse, 78 Pfg.

Alle diese Preise verstehen sich nur für obengenannte 4 Tage.

Berliner Waarenhaus R. Schoenfeld, Bromberg.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Snowrazlaw, Selligegeiststrasse Nr. 16 belegene, im Grundbuche von Snowrazlaw Blatt Nr. 1281, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bichhändlers Stephan Kantoski zu Snowrazlaw eingetragene

Grundstück

am 19. April 1902, vormittags 11 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an Gerichtsstelle — Friedrichstraße Nr. 17 — Zimmer Nr. 9 a versteigert werden.

Das Grundstück — bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Stall mit Weichfutter und Abort und Schuppen — ist 16 ar 1 qm groß, mit 3029 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt und in der Grundsteuerrolle unter Nr. 1099, in der Gebäudesteuerrolle von Snowrazlaw unter Nr. 986 verzeichnet.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 14. Januar 1902 in das Grundbuch eingetragen.

Zuornazlaw, 21. Januar 1902.
Nichtiges Amtsgericht.

Bettfedern

in sauber ger. u. auf Wunsch abgeholt. Geschw. Adrecht, 71 Kalernstr. 7 neben der Post.

Solverkauf-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Wietno.
Am 4. Februar 1902, von vormittags 9 Uhr ab, sollen im Pasnuthen Galtshause zu Trischin 1. Schutzbezirk Trischin: Brennholz aus Totalität und Schlag Jag. 37;
2. Schutzbezirk Zbroje aus der Totalität: 50 Stück Kief., Bauholz III-V. und Brennholz; aus dem Schlage Jag. 30: 42 Stück Kief., Bauholz IV.;
3. Schutzbezirk Beerenberg aus dem Schlage Jag. 24: Brennholz; aus der Totalität: 34 Stück Kief., Bauholz II-V. u. Brennholz;
4. Schutzbezirk Dobrowo: Brennholz aus der Totalität;
5. Schutzbezirk Wotro aus der Totalität: 240 Stück Kief., Bauholz III-V. und Brennholz; aus dem Schlage Jag. 158a: 2 Birken V., 15 Stück Kief. IV., 400 Stück Kief., Bauholz V., 44 Kief., Weichholzfämme und Brennholz öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgesetzt werden. (154)

300,000

150,000, 120,000, 100,000 etc.
Nächste Ziehung
1. Februar 1902.

Prima Pferdehädel,

kurz geschitten, gefärbt, staub-, fett- und fadelfrei, offeriert gegen billige frei Bahn hier, sowie Roggenlang-, Roggenpreß-, Weizen- u. Haferpreßroh.

Emil Dahmer, Schönebecker Str. 25

Aufforderung.

Im Verkaufsorte der biesig. Provinzial-Büchsen-Anstalt sind von unbekannt Personen seit Jahren Rohstoffe zum Eigenschneiden abgeholt und nicht wieder abgeholt worden.

Der Direktor.

Wittig.
Bromberg, 27. Januar 1902.

Um Ländchen vorzubringen

erkläre ich hiermit bereit, dabei gestellter Pianofortebauer u. Stimmer in Bromberg außer mir nicht existiert. Max Gebhardt, Danzigerstr. 30.

Gädel

per Str. 350 Mk. Ein- u. Verkaufsbüchse Töpferstraße 8

Alma Eichstädt, Modistin

Danzigerstr. 153, III empfiehlt sich zur Anfertigung v. Promenaden- und Gesellschaftskleidern schnell und billig. (36) Schürerinnen können sich melden.

Geles literar. Bureau

Max Franzkowski Danzigerstr. Nr. 156.
Schub-Spirale (Deutsch. Reichs-Pat. angemeldet) gegen Zerspringen der Gas-Zylinder pro Stück 15 Pfg. liefert Papierhandl. Bahnhofstr. 75.

Feldbahn,

2 m lange Rahmen, daher leicht transportabel billig zu verkaufen. Off. u. M. Z. 73 an die Geschft. erb.

Aufruf.

Die Deutschen in Johannesburg (Transvaal) wenden sich an ihre Landsleute in Deutschland mit der Bitte um Unterstützung ihrer durch den unglückseligen Krieg in ihrem Bestande bedrohten deutschen Schule.

Der Vorstand der Ortsgruppe Bromberg des Allgemeinen deutschen Schulvereins.

3. V.: Kolbe, 1. Vorsitzender.

Geschäftsauflösung.

Wegen Todesfall des Juwelier Ad. Hoehnel, Friedrichstraße 118, reichhaltige Lager in Gold- und Silberwaaren zu äußerst billigen Preisen ausverkauft.

Wer hustet

gebrauchte Carl Schmidt's (81) Andertich-Brustthee Kart. à 50 Pfg., sowie Carl Schmidt's Africabrüstenbons Bonnet à 30 u. 50 Pfg. bei Carl Grosse Nachf., Carl Schmidt, Kronstr. 1: Paul Seyfert, Schneidermühl: P. Dreier, W. Rosengarten.

Das größte Brot

liefert durch Verkaufswagen und durch Platte gekennzeichnete Verkaufsstellen Dampfbackerei 4-5. Gammstraße 4-5.

+ Magerkeit +

Schöne volle Köpfe performen durch unter Orien. Kraftpulver. Preis gekübt gold. Medaille Paris 1900 u. Hamburg 1901 in 6-8 Wochen 6-8 Pfund Zunahme. Streng reell, kein Schwindel. Viele Dankschreiben. Preis Carton mit Gebrauchsanweisung 2 Mk. Postanweisung oder Nachnahme ercl. Porto 96 Hygienisches Institut D. Franz Steiner & Co. Berlin 89, Königgräberstr. 69.

Berliner Börse vom 29. Januar.

Dt. Fonds u. Staats-Pap.		Sächsische.		Deutsche Hypoth.-Pfdbr.		Bank-Aktien.		Elberf. Farbenfabr.		Telegraphischer Wetterbericht	
Dt. Rechs. Schatz.	102.40G	do. do. do.	88.80G	do. Staatsrente	99.25B	do. do. do.	100.00G	do. do. do.	106.50B	Deutsch. Seewarte i. Hamburg, 29. Januar.	
Dt. Rechs. A.	102.20B	do. do. do.	102.75G	do. do. Cr. conv.	95.00B	do. do. do.	100.00G	do. do. do.	104.25B	Stationen.	
do. unk. b. 1905	91.40B	do. do. do.	102.75G	Schwed. St.-A. 88	99.00B	do. do. do.	100.00G	do. do. do.	103.25B	Par. 0.00 u. b. Wette	
do. do. do.	91.40B	do. do. do.	102.75G	Schwed. St.-A. 95	66.70B	do. do. do.	100.00G	do. do. do.	103.25B	Stationen.	
Pruss. cons. A.	101.90B	do. do. do.	102.75G	Schwed. St.-A. 95	66.70B	do. do. do.	100.00G	do. do. do.	103.25B	Stationen.	
do. unk. b. 1905	91.40B	do. do. do.	102.75G	Schwed. St.-A. 95	66.70B	do. do. do.	100.00G	do. do. do.	103.25B	Stationen.	
do. do. do.	91.40B	do. do. do.	102.75G	Schwed. St.-A. 95	66.70B	do. do. do.	100.00G	do. do. do.	103.25B	Stationen.	
Pruss. cons. A.	101.90B	do. do. do.	102.75G	Schwed. St.-A. 95	66.70B	do. do. do.	100.00G	do. do. do.	103.25B	Stationen.	
do. unk. b. 1905	91.40B	do. do. do.	102.75G	Schwed. St.-A. 95	66.70B	do. do. do.	100.00G	do. do. do.	103.25B	Stationen.	
do. do. do.	91.40B	do. do. do.	102.75G	Schwed. St.-A. 95	66.70B	do. do. do.	100.00G	do. do. do.	103.25B	Stationen.	
Pruss. cons. A.	101.90B	do. do. do.	102.75G	Schwed. St.-A. 95	66.70B	do. do. do.	100.00G	do. do. do.	103.25B	Stationen.	
do. unk. b. 1905	91.40B	do. do. do.	102.75G	Schwed. St.-A. 95	66.70B	do. do. do.	100.00G	do. do. do.	103.25B	Stationen.	
do. do. do.	91.40B	do. do. do.	102.75G	Schwed. St.-A. 95	66.70B	do. do. do.	100.00G	do. do. do.	103.25B	Stationen.	
Pruss. cons. A.	101.90B	do. do. do.	102.75G	Schwed. St.-A. 95	66.70B	do. do. do.	100.00G	do. do. do.	103.25B	Stationen.	
do. unk. b. 1905	91.40B	do. do. do.	102.75G	Schwed. St.-A. 95	66.70B	do. do. do.	100.00G	do. do. do.	103.25B	Stationen.	
do. do. do.	91.40B	do. do. do.	102.75G	Schwed. St.-A. 95	66.70B	do. do. do.	100.00G	do. do. do.	103.25B	Stationen.	
Pruss. cons. A.	101.90B	do. do. do.	102.75G	Schwed. St.-A. 95	66.70B	do. do. do.	100.00G	do. do. do.	103.25B	Stationen.	
do. unk. b. 1905	91.40B	do. do. do.	102.75G	Schwed. St.-A. 95	66.70B	do. do. do.	100.00G	do. do. do.	103.25B	Stationen.	
do. do. do.	91.40B	do. do. do.	102.75G	Schwed. St.-A. 95	66.70B	do. do. do.	100.00G	do. do. do.	103.25B	Stationen.	
Pruss. cons. A.	101.90B	do. do. do.	102.75G	Schwed. St.-A. 95	66.70B	do. do. do.	100.00G	do. do. do.	103.25B	Stationen.	
do. unk. b. 1905	91.40B	do. do. do.	102.75G	Schwed. St.-A. 95	66.70B	do. do. do.	100.00G	do. do. do.	103.25B	Stationen.	
do. do. do.	91.40B	do. do. do.	102.75G	Schwed. St.-A. 95	66.70B	do. do. do.	100.00G	do. do. do.	103.25B	Stationen.	
Pruss. cons. A.	101.90B	do. do. do.	102.75G	Schwed. St.-A. 95	66.70B	do. do. do.	100.00G	do. do. do.	103.25B	Stationen.	
do. unk. b. 1905	91.40B	do. do. do.	102.75G	Schwed. St.-A. 95	66.70B	do. do. do.	100.00G	do. do. do.	103.25B	Stationen.	
do. do. do.	91.40B	do. do. do.	102.75G	Schwed. St.-A. 95	66.70B	do. do. do.	100.00G	do. do. do.	103.25B	Stationen.	
Pruss. cons. A.	101.90B	do. do. do.	102.75G	Schwed. St.-A. 95	66.70B	do. do. do.	100.00G	do. do. do.	103.25B	Stationen.	
do. unk. b. 1905	91.40B	do. do. do.	102.75G	Schwed. St.-A. 95	66.70B	do. do. do.	100.00G	do. do. do.	103.25B	Stationen.	
do. do. do.	91.40B	do. do. do.	102.75G	Schwed. St.-A. 95	66.70B	do. do. do.	100.00G	do. do. do.	103.25B	Stationen.	
Pruss. cons. A.	101.90B	do. do. do.	102.75G	Schwed. St.-A. 95	66.70B	do. do. do.	100.00G	do. do. do.	103.25B	Stationen.	
do. unk. b. 1905	91.40B	do. do. do.	102.75G	Schwed. St.-A. 95	66.70B	do. do. do.	100.00G	do. do. do.	103.25B	Stationen.	
do. do. do.	91.40B	do. do. do.	102.75G	Schwed. St.-A. 95	66.70B	do. do. do.	100.00G	do. do. do.	103.25B	Stationen.	
Pruss. cons. A.	101.90B	do. do. do.	102.75G	Schwed. St.-A. 95	66.70B	do. do. do.	100.00G	do. do. do.	103.25B	Stationen.	
do. unk. b. 1905	91.40B	do. do. do.	102.75G	Schwed. St.-A. 95	66.70B	do. do. do.	100.00G	do. do. do.	103.25B	Stationen.	
do. do. do.	91.40B	do. do. do.	102.75G	Schwed. St.-A. 95	66.70B	do. do. do.	100.00G	do. do. do.	103.25B	Stationen.	
Pruss. cons. A.	101.90B	do. do. do.	102.75G	Schwed. St.-A. 95	66.70B	do. do. do.	100.00G	do. do. do.	103.25B	Stationen.	
do. unk. b. 1905	91.40B	do. do. do.	102.75G	Schwed. St.-A. 95	66.70B	do. do. do.	100.00G	do. do. do.	103.25B	Stationen.	
do. do. do.	91.40B	do. do. do.	102.75G	Schwed. St.-A. 95	66.70B	do. do. do.	100.00G	do. do. do.	103.25B	Stationen.	
Pruss. cons. A.	101.90B	do. do. do.	102.75G	Schwed. St.-A. 95	66.70B	do. do. do.	100.00G	do. do. do.	103.25B	Stationen.	
do. unk. b. 1905	91.40B	do. do. do.	102.75G	Schwed. St.-A. 95	66.70B	do. do. do.	100.00G	do. do. do.	103.25B	Stationen.	
do. do. do.	91.40B	do. do. do.	102.75G	Schwed. St.-A. 95	66.70B	do. do. do.	100.00G	do. do. do.	103.25B	Stationen.	
Pruss. cons. A.	101.90B	do. do. do.	102.75G	Schwed. St.-A. 95	66.70B	do. do. do.	100.00G	do. do. do.	103.25B	Stationen.	
do. unk. b. 1905	91.40B	do. do. do.	102.75G	Schwed. St.-A. 95	66.70B	do. do. do.	100.00G	do. do. do.	103.25B	Stationen.	
do. do. do.	91.40B	do. do. do.	102.75G	Schwed. St.-A. 95	66.70B	do. do. do.	100.00G	do. do. do.	103.25B	Stationen.	
Pruss. cons. A.	101.90B	do. do. do.	102.75G	Schwed. St.-A. 95	66.70B	do. do. do.	100.00G	do. do. do.	103.25B	Stationen.	
do. unk. b. 1905	91.40B	do. do. do.	102.75G	Schwed. St.-A. 95	66.70B	do. do. do.	100.00G	do. do. do.	103.25B	Stationen.	
do. do. do.	91.40B	do. do. do.	102.75G	Schwed. St.-A. 95	66.70B	do. do. do.	100.00G	do. do. do.	103.25B	Stationen.	
Pruss. cons. A.	101.90B	do. do. do.	102.75G	Schwed. St.-A. 95	66.70B	do. do. do.	100.00G	do. do. do.	103.25B	Stationen.	
do. unk. b. 1905	91.40B	do. do. do.	102.75G	Schwed. St.-A. 95	66.70B	do. do. do.	100.00G	do. do. do.	103.25B	Stationen.	
do. do. do.	91.40B	do. do. do.	102.75G	Schwed. St.-A. 95	66.70B	do. do. do.	100.00G	do. do. do.	103.25B	Stationen.	
Pruss. cons. A.	101.90B	do. do. do.	102.75G	Schwed. St.-A. 95	66.70B	do. do. do.	100.00G	do. do. do.	103.25B	Stationen.	
do. unk. b. 1905	91.40B	do. do. do.	102.75G	Schwed. St.-A. 95	66.70B	do. do. do.	100.00G	do. do. do.	103.25B	Stationen.	
do. do. do.	91.40B	do. do. do.	102.75G	Schwed. St.-A. 95	66.70B	do. do. do.	100.00G	do. do. do.	103.25B	Stationen.	
Pruss. cons. A.	101.90B	do. do. do.	102.75G	Schwed. St.-A. 95	66.70B	do. do. do.	100.00G	do. do. do.	103.25B	Stationen.	
do. unk. b. 1905	91.40B	do. do. do.	102.75G	Schwed. St.-A. 95	66.70B	do. do. do.	100.00G	do. do. do.	103.25B	Stationen.	
do. do. do.	91.40B	do. do. do.	102.75G	Schwed. St.-A. 95	66.70B	do. do. do.	100.00G	do. do. do.	103.25B	Stationen.	
Pruss. cons. A.	101.90B	do. do. do.	102.75G	Schwed. St.-A. 95	66.70B	do. do. do.	100.00G	do. do. do.	103.25B	Stationen.	
do. unk. b. 1905	91.40B	do. do. do.	102.75G	Schwed. St.-A. 95	66.70B	do. do. do.	100.00G	do. do. do.	103.25B	Stationen.	
do. do. do.	91.40B	do. do. do.	102.75G	Schwed. St.-A. 95	66.70B	do. do. do.	100.00G	do. do. do.	103.25B	Stationen.	
Pruss. cons. A.	101.90B	do. do. do.	102.75G	Schwed. St.-A. 95	66.70B	do. do. do.	100.00G	do. do. do.	103.25B	Stationen.	
do. unk. b. 1905	91.40B	do. do. do.	102.75G	Schwed. St.-A. 95	66.70B	do. do. do.	100.00G	do. do. do.	103.25B	Stationen.	
do. do. do.	91.40B	do. do. do.	102.75G	Schwed. St.-A. 95	66.70B	do. do. do.	100.00G	do. do. do.	103.25B	Stationen.	
Pruss. cons. A.	101.90B	do. do. do.	102.75G	Schwed. St.-A. 95	66.70B	do. do. do.	100.00G	do. do. do.	103.25B	Stationen.	
do. unk. b. 1905	91.40B	do. do. do.	102.75G	Schwed. St.-A. 95	66.70B	do. do. do.	100.00G	do. do. do.	103.25B	Stationen.	
do. do. do.	91.40B	do. do. do.	102.75G	Schwed. St.-A. 95	66.70B	do. do. do.	100.00G	do. do. do.	103.25B	Stationen.	
Pruss. cons. A.	101.90B	do. do. do.	102.75G	Schwed. St.-A. 95	66.70B	do. do. do.	100.00G	do. do. do.	103.25B	Stationen.	
do. unk. b. 1905	91.40B	do. do. do.	102.75G	Schwed. St.-A. 95	66.70B	do. do. do.	100.00G	do. do. do.	103.25B	Stationen.	
do. do. do.	91.40B	do. do. do.	102.75G	Schwed. St.-A. 95	66.70B	do. do. do.	100.00G	do. do. do.	103.25B	Stationen.	
Pruss. cons. A.	101.90B	do. do. do.	102.75G	Schwed. St.-A. 95	66.70B	do. do. do.	100.00G	do. do. do.	103.25B	Stationen.	
do. unk. b. 1905	91.40B	do. do. do.	102.75G	Schwed. St.-A. 95	66.70B	do. do. do.	100.00G	do. do. do.	103.25B	Stationen.	
do. do. do.	91.40B	do. do. do.	102.75G	Schwed. St.-A. 95	66.70B	do. do. do.	100.00G	do. do. do.	103.25B	Stationen.	
Pruss. cons. A.	101.90B	do. do. do.	102.75G	Schwed. St.-A. 95	66.70B	do. do. do.	100.00G	do. do. do.	103.25B	Stationen.	
do. unk. b. 1905	91.40B										

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 30. Januar.

* Personalien. Der Regierungsassessor Dr. jur. Maiweg in Pöbke ist vom 1. März d. J. ab der Regierung zu Marienwerder zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden. Den Kreissekretären Gumz in Kolmar i. P. und Walewski in Kempen ist der Charakter als Kreisrat verliehen worden. Der Arzt Dr. Wege in Bul ist zum Kreisarzt ernannt und mit der Verwaltung des Kreisarztbezirks Kreis Magolino beauftragt worden.

* Der Verein junger Kaufleute veranstaltet am nächsten Sonntag, 2. Februar, im Pagenischen Clubsaal einen Konzertabend. Das Programm ist ein recht reichhaltiges und besteht in heiteren Vorträgen, Klavierspielen, Rezitationen u. dgl.

* Der Vorstand der Anwaltskammer zu Posen hat zum Vorsitzenden den Geheimen Justizrat Dr. Döbler in Posen, zum stellvertretenden Vorsitzenden den Justizrat Schulte in Opatowitz, zum Schriftführer den Justizrat von Gleditsch und zum stellvertretenden Schriftführer den Justizrat Salomon, beide in Posen, gewählt.

* Verbrechertransport. In die Strafanstalten nach Cronthal wurden gestern zwei Personen und nach Jordan eine Person zur Verbüßung mehrjähriger Zuchthausstrafen abgeführt.

* Vereinsbuch des Posener Provinzial-Lehrervereins. Der Posener Provinzial-Lehrerverein ist auf 138 Zweigvereine mit annähernd 3000 Mitgliedern angewachsen. Das Zusammenhalten und die gemeinsame Arbeit eines so großen, reich gegliederten Verbandes erfordert eine feste Vereinszucht. Diese soll das jetzt vom geschäftsführenden Ausschuss zum zweiten Male ausgegebene Vereinsbuch fördern helfen. Ein stattliches Heft von 100 Seiten, macht das Vereinsbuch die Verbandsmitglieder mit den Satzungen des Provinzialverbandes, sowie des Preussischen und Deutschen Lehrervereins bekannt und nicht geschichtliche Mitteilungen über den Posener Provinzialverband. Mitteilungen über den Rechtsschutz und die gemeinnützigen Einrichtungen des Deutschen Lehrervereins werden den Mitgliedern willkommenen Belehrungen sein. Die Beträge des Provinzial-Lehrervereins, 5 an der Zahl, werden mitgeteilt. Es folgen Geschäftsberichte, Jahres- und Kassaberichte des Verbandes, auch die Beschlüsse der 26. Provinzial-Lehrerverammlung in Wollstein. Eine schematische Uebersicht über die Zweigvereine und deren Vorstände, sowie ein vollständiges Mitgliederverzeichnis bilden den Schluss des Vereinsbuches, das zur Förderung des inneren Vereinslebens sicherlich wesentlich beitragen wird. Das Vereinsbuch ist in 3000 Exemplaren erschienen.

* Die Bromberger Turnerschaft, bestehend aus dem Männerturnverein, dem Turnklub, dem Turnverein „Jahn“, der Turnabteilung des evangelischen Männer- und Junglingsvereins und dem Männerturnverein Schleusenau, wird eine gemeinsame Kaisergeburtstagsfeier durch Veranstaltung eines Kommerzes im Schweizerhause am morgigen Freitag, abends 8 1/2 Uhr begeben. Dem Kommerz wird ein besonders interessantes Turnen vorausgehen, bei dem die besten Kräfte der einzelnen Vereine ihr turnerisches Können zeigen werden. Auch Gäste sind zu dieser patriotischen Feier gern gesehen, und im Interesse der von echtem deutschen Geiste durchwehten Turnerei und der Förderung des Deutschthums in unserer Heimat wäre eine recht rege Beteiligung auch weiterer Kreise gewiß erwünscht.

* In polizeilichen Gewahrsam genommen wurden zwei Männer wegen Bettelns bezw. Obdachlosigkeit.

* Nenheim, 29. Januar. (Kindesmord.) Am 27. d. M. hat das Stubenmädchen Antonie B. zu Nenheim ein Kind männlichen Geschlechts geboren, heimlich hinter einen Stuhl gelegt und mit Papier zugedeckt. Die kleine Leiche wurde am 28. durch den Hofschmied aufgefunden. Auf die amtliche Anzeige ist die Sektion am 28. d. M. durch eine Gerichtskommission e. folgt und hat ergeben, daß das Kind gelebt hat, und erstickt sein dürfte. Die eingeleitete Untersuchung wird das weitere ergeben.

* Schubin, 29. Januar. (Kaisergeburtstag.) In Schubin fand am Sonnabend eine Vorfeier im Landwehrverein statt. Es wurden drei patriotische Stücke von den Mitgliedern gespielt. Am Sonntag war allgemeiner Kirchgang. Die ganze Stadt zeigte ein feierliches Aussehen; schwarz-weiß-rote Fahnen wehten von fast allen Häusern, die meisten Geschäfte waren geschlossen. Nachmittags wurde ein Festessen im Zentralhotel abgehalten, an welchem sich sämtliche Beamte und die deutschen Geschäftsführer des Kreises beteiligten. Der Landrat Graf Wittberg hielt eine patriotische Rede. Die Illumination war für die kleine Kreisstadt Schubin großartig.

* Wartschau, 28. Januar. (Kaisergeburtstag.) Am Geburtstage des Kaisers hatten alle öffentlichen und viele Privathäuser geslaggt. In der Stadtschule fand die Feier um 9 Uhr früh statt durch Gesang, Deklamationen und Ansprachen. Der Hauptlehrer Lüdke hatte zwei patriotische Festspiele eingeübt: „Das Bild des Kaisers“, bei dem vier Mädchen die Büste des Kaisers mit einem grünen Kranz schmückten, während bei dem zweiten Festspiele „Heil Kaiser Wilhelm II.“ acht Knaben als Vertreter der deutschen Bundesstämme und ein Mädchen als Germania mitwirkten. Die Feier in der Schule war eine recht erhebende — es wirkten mit der gleichen hellen Freude Schüler aller Konfessionen mit — und machte auf die zahlreich erschienenen Gäste den besten Eindruck. Um 11 Uhr war Gottesdienst in der evangelischen Kirche. Schule und Vereine marschierten gemeinsam zum Gotteshaus. Um 2 Uhr war in Steinbergs Hotel ein Festessen, an dem sich über 30 Herren aus der Stadt und Umgegend beteiligten und zwar waren alle Konfessionen vertreten. Kreis Schulinspektor Kempff hielt hier die Ansprache und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Des Abends hatte fast jedes Haus illuminiert. Schön machten sich auch die Fenster eines katholischen Bürgers, der das Bild des Kaisers aufgestellt und geschmückt und beleuchtet hatte. Am Abend hatte der Gesangsverein für seine Mitglieder im Vereinslokal einen Familienabend veranstaltet, wo Lehrer Subheimer die Ansprache hielt.

* Gutsjawa, 28. Januar. (Schlachthaus.) Im letzten Jahr sind im hiesigen Schlachthaus 45 Ferkel, 30 Kälber, 140

Schweine und 150 Hammel geschlachtet worden. Die Schlachtgebühr betrug 410 Mark. — Der Lehrerverein beging am Sonntag Kaisergeburtstag. Am 27. d. Mts. fand im Hotel Schmidt das übliche Festessen statt.

* Schneidemühl, 29. Januar. (Erschossen.) Der Hülfsbootsmann Serrugat vom hiesigen Infanterieregiment hat sich im Ordonnanzzuge heute in der Kaserne erschossen. Der Beweggrund ist nicht bekannt, es wird jedoch angenommen, daß ein innerliches Leiden ihn zu dieser That veranlaßt hat.

* P. Wogrowitz, 28. Januar. (Kaisergeburtstag.) Am Festessen zu Kaisergeburtstag im hiesigen Saale nahmen über 80 Herren aus Stadt und Land teil. Den Kaiserost brachte Amtsgeschäftsrath Eichner aus. Der Kriegerverein feierte zusammen mit dem Männergesangsverein den Kaisergeburtstag durch einen Festkommers mit anschließendem Tanzstücken im Ausschmückten Saale. Hier brachte Landrath Dr. Schreiber den Kaiserost aus. Im Turnverein wurde der Tag mit einem Festkommers im Kuntelshaus gefeiert. Hier brachte der Vorsitzende Kreisrichter Müller den Kaiserost aus. Abends fand eine allgemeine Illumination statt. — In einem Gerüthstall des Tischlermeisters Maciejewski war in der Nacht zu heute Feuer entstanden, das aber mit einig n Eimern Wasser gelöscht wurde, so daß die schnell herbeigeeilte freiwillige Feuerwehr nicht in Thätigkeit zu treten hatte.

* Kolmar i. P., 29. Januar. (In der Porzellanfabrik) wurde am 28. d. Mts. der Betrieb wieder aufgenommen. Es wurden über 200 Arbeiter eingestellt.

* Znowrazlaw, 28. Januar. (Bom iuspendit.) Der „Gef.“ schreibt: Auf Anordnung des Regierungspräsidenten ist der Stadtrat Eydow, welcher seit längerer Zeit den Stabsamtbezirk verwaltet, von diesem Amt suspendirt worden. Diese Anordnung ist auf eine kürzlich abgehaltene Revision der Akten des hiesigen Stabsamtes zurückzuführen. Es sollen verschiedentlich bei Eintragungen von Namen Unregelmäßigkeiten vorgekommen sein. S. der Pole ist, soll bei der Eintragung von polnischen Namen den Polen gegenüber allzugroße Nachgiebigkeit gezeigt haben.

* Znowrazlaw, 29. Januar. (Städtisches.) In der heutigen Stadtverordnetenversammlung teilte der Vorsitzende geschäftlich mit, daß die Frau Dr. Heymann, Schwester des verstorbenen Kommerzienraths Julius Lewy, dem Magistrat 1000 Mark zur Verteilung an die hiesigen Armen ohne Unterschied der Konfession überwiesen habe. Die Versammlung nahm mit Dank Notiz davon. — Die Festsetzung der Grundstücksteuer für das Grundstück des Kaufmanns Wisniewski in der Friedr.straße ist eine lange Debatte hervor. W. kaufte sein Grundstück vom Rechtsanwalt Kubert um den Preis von 95 000 Mark und will jetzt einen Umbau vornehmen wie auch ein neues Stockwerk an dem Hause anbringen lassen. Die Polizeiverwaltung will ihm aber nur unter der Bedingung den Baukosten ertheilen, wenn er mit dem Bau einen Meter zurückrückt. Gutwillig will W. das nicht thun, sondern bei dem Regierungspräsidenten Beschwerde gegen die Polizeiverwaltung führen, und dann will er eine Entschädigung für den Verlust von 17 Quadratmetern Landes, eine Entschädigung für die Herstellung einer neuen Mauer, endlich eine Entschädigung für den Minderwert der Vorderwohnungen, welche um einen Meter kleiner werden. Die Versammlung beschloß aber dennoch, den Baukosten nur zu ertheilen, wenn W. um einen Meter zurückrückt. — Für den evangelischen Erziehungsbereich in Bromberg wurde nach einiger Debatte ein Jahresbeitrag von 20 Mark bewilligt und endlich beschloffen, eine Auskunftsgebühr von 25 Pf. zu erheben. Das Auskunftsamt hat nämlich in einem halben Jahre 1161 Auskünfte erteilt.

* E. Posen, 29. Januar. (Warthe. Bau-tätigkeit.) Der Wasserstand der Warthe ist wieder im Steigen begriffen. Er beträgt heute 2,50 Meter. Auf den Eiswäldern steht das Wasser nun schon vier Wochen und länger. Die Besitzer erleiden an ihren Bänken erheblichen Schaden, da das Wasser auch die Winterfauna teilweise bedeckt. Bei stärkerem Anschwellen des Flusses werden auch die Eindeichungsarbeiten vorübergehend eingestellt werden müssen. — Auch während des Winters wurde hier gebaut. Mehrere Bauten kommen im Januar unter Dach. Für die eigentliche Bauzeit sind in den Vororten zahlreiche Privatbauten beschlossen. Die Bauarbeit wird darum zahlreichen Leuten Verdienst geben.

* Posen, 29. Januar. (Der Gouverneur von Kalisch.) General Paragau, weilt, wie der „Kurier“ berichtet, gegenwärtig in Posen. Den gestrigen Abend hat der Gouverneur im Hotel Bogar hieselbst zugebracht.

* Wreschen, 28. Januar. (Großfeuer.) Heute früh 1/3 Uhr wurden die Bewohner der Stadt durch Feuerlärm aus dem Schlafe geschreckt. Die Häuser des Bäckermeisters Bientel, des Händlers Rajewski und des Malermeisters Jerszynski in der katholischen Schulstraße standen in hellen Flammen und wurden vollständig zerstört. Viel Hausgeräth und Betriebsutensilien sind vernichtet worden. Unsere Feuerwehr machte große Anstrengung, die Nachbargebäude, besonders das Schlachthaus, gegen das bedrohende Element zu schützen. 14 Familien, zumeist niederen Standes und nicht versichert, sind plötzlich obdachlos. Der Brandschaden ist daher nicht unbedeutend. Bisher konnte nicht festgestellt werden, auf welche Weise das Feuer entstanden ist. Auf der Brandstätte waren unsere Stadt- und auswärtige Spritzen thätig. Noch jetzt ist der Brand noch nicht ganz gelöscht. (Pos. Tz.)

* Schroda, 28. Januar. (Zur Bestätigung des Prophezes von Jazdzewski.) Das Mitglied des katholischen Schulvorstandes schreibt das „P. T.“: „Die von mehreren Vätern mitgetheilte Nachricht, daß der Herr Kultusminister die Regierung in Posen in Sachen der Bestätigung des Herrn Prälaten von Jazdzewski zum Mitgliede des Schulvorstandes in Schroda „reklifizirt“ habe, entspricht, wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, der wirklichen Sachlage nicht. Der Minister hat sich vielmehr mit dem Vorgehen der hiesigen Regierung, welche den Genannten bekanntlich aus dem Schulvorstande entfernt hatte, durchaus einverstanden erklärt. Der Wiedertritt des Herrn von Jazdzewski in den Schulvorstand der katholischen Schule zu Schroda ist nur deshalb in Aussicht genommen,

weil er Erklärungen abgegeben hat, die erwarten lassen, daß er seinen Widerstand gegen die Anordnungen der Schulaufsichtsbehörde aufzugeben gewillt ist.

* Thorn, 29. Januar. (Städtisches. Handelskammer.) In ihrer heutigen Sitzung genehmigten die Stadtverordneten, daß das neue Gebäude für die Fortbildungsschule, welche in städtische Verwaltung übergehen soll, auf dem Cabenterrain neben dem Amtsgericht erbaut werden soll. Bei der Veranlassung des Haushaltsplanes des Artusstitzes ist angeregt worden, dem Erbauer unseres Artushofes, dem im vergangenen Jahre verstorbenen Stadtbaurath Schmidt-Kiel, ein Denkmal in Gestalt einer Medaillon-tafel am Eingange des Artushofes zu errichten. Diefem Plan soll mit Rücksicht auf die jetzige wenig günstige Finanzlage der Stadt Thorn erst später näher getreten werden. — Da in letzter Zeit die Preise für lebende Schweine und für Schweinefleisch beträchtlich gestiegen sind, daß darunter die Ernährung namentlich der ärmeren Bevölkerung leidet, wird die hiesige Handelskammer bei der Regierung dahin vorstellig werden, daß hier ebenso wie in Oberschlesien wöchentlich wenigstens eine gewisse Anzahl russischer Schweine eingeführt werden darf.

* Culm, 28. Januar. (Als ein seltenes Vorkommen) verdient berichtet zu werden, daß im Januar Minovie auf die Erde getrieben wird. Der Besitzer W. in P. hatte gestern sein sämtliches Vieh auf das Feld getrieben, damit es dort seinen Hunger stillte. Es ist dies auch ein Beweis für den sich immer stärker fühlbar machenden Futtermangel.

* Konitz, 28. Januar. (Verhaftung.) Der frühere Lehrer Franz Jonobert, der später in Tadel als Bureauvorsteher thätig war und dort größere Unterschlagungen beanagen haben soll, zuletzt als Versicherungsinspektor thätig war, ist auf grund eines hinter ihm erlassenen Steckbriefs in Schneidemühl ergriifen worden. Heute wurde er in das hiesige Justizgefängnis eingeliefert.

* Danzig, 29. Januar. (Das gemeldete Entweichen der Sträflinge) wurde mit beifolgender Freiheit ausgeführt; die Flüchtlinge schlofen nicht nur die Gefängnisthüren, sondern auch das große Gefängnisthor, vor welchem ein Posten stand, auf. Sie wählten den Augenblick ab, in welchem der Posten sich vom Thore entfernte, und entwichen daraus. Der Posten feuerte zweimal hinter ihnen her, traf aber in der Dunkelheit nicht. Von den Entsprungenen wurde gestern Nachmittag in einem Schonkloak auf Kneipab ein vierter durch eine Militärpatrouille verhaftet. Es fehlen noch Felgenau, Schmidt und Wehling.

* Königsberg, 28. Januar. (Todesfall.) Am letzten Sonnabend starb hier der Major a. D. Friedrich Prus. Der Kommandeur des Ulanenregiments von Schmidt (1. Pommersches) Nr. 4 widmet ihm folgenden Nachruf: „Der Verlebene hat dem Regiment vom Jahre 1848 bis 1871 angehört; 1866 wurde er wegen Auszeichnung vor dem Feinde vom Wachmeister zum Leutnant befördert und hat dem Regiment in Krieg und Frieden hervorragende Dienste geleistet. Das Regiment wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.“

* Aus Pommern, 28. Januar. (Ein wichtiger Dieb) suchte vor kurzem die Gegend von Groß Binzow heim. Ein Administrator ließ seine durch-nähten Reitbekleider zum Trocknen aufhängen. Das Dienstmädchen vergaß abends, dieselben hereinzuholen, und an anderen Morgen waren sie verschwunden. Wie erfuhrte nun der Administrator, als er vor einigen Tagen von einem Schneidermeister in der Stadt eine Rechnung erhielt, in der für Reimigen und Ausbessern einer Reithose 3,50 Mark verlangt wurden. Der Dieb hatte dem Meister angegeben, der Herr Administrator schicke die Hose, und hatte sie auch später wieder in dessen Namen abgeholt.

* Bunte Chronik.

— Bremen, 29. Januar. Wie „Bismanns Telegraphisches Bureau“ meldet, hat der gestern Nachmittag von New-York hier eingetroffene Schnell-dampfer des Norddeutschen Lloyd, „Kaiser Wilhelm der Große“, außer Fahrt von Cherbourg nach der Weser eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 24,62 Seemeilen in der Stunde erreicht, eine Leistung, die in der Dampfschiff-fahrt bis jetzt einzig dastehet.

— Hamburg, 29. Januar. Der der „Hamburg-Amerika-Linie“ gehörige Dampfer „Australia“, der auf der Seele auf der Höhe von Doel gestrandet ist, ist nach neuen hier eingelaufenen Meldungen durch gebrochen und dürfte total verloren sein.

— Leipzig, 29. Januar. Der Geheim-Justizrath Mücke, welcher dem Reichsgerichte seit dessen Bestehen als Rechtsanwalt angehörte, ist heute hier gestorben.

— Wons, 29. Januar. In dem nicht mehr im Betriebe befindlichen Schacht Nr. 4 der Grube Couchant de Helnu, in den gestern Abend drei Arbeiter hinabgestiegen waren, um notwendige Arbeiten auszuführen, fand heute morgen ganz früh eine Explosion statt, die einen Arbeiter getödtet hat. Da große Gesteinmassen eingestürzt sind, war es bis heute Nachmittag noch nicht gelungen, zu den Verunglückten vorzudringen.

— Über die Buren auf St. Helena schreibt ein gefangener deutscher Kämpfer den „Münch. N. N.“: „Vor Friedensschluss, der noch in nebelgrauer Ferne liegt, wird selbst der reichste Ausländer nicht entlassen. Ich muß, wie alle andern, den Reich bis auf die Naege leeren. Es ist geplant, uns Ausländer binnen drei bis vier Monaten auf Jamaica, Saltsburghain oder auf den öden, kalten Felslands-Inseln an der Südspitze Südamerikas zu isoliren, wie das ja bereits in Indien und Ceylon der Fall ist. Unsere Bekleidung und Wäsche ist ziemlich mangelhaft; nicht Doppeltes als Reserve. Die Kost besteht täglich aus einem halben, oft mizurathenen Brot, tags zweimal Kaffee (gefärbtes Wasser) meistens mit Milch, und einem Pfund Fleisch, wovon das meiste Knochen und Fett. Gemüse giebt es alle 14 Tage einmal und zwar in sehr geringer Quantität. Montag und Freitag giebt es statt Fleisch Corned-Beef (ein gutes Nahrungsmittel) und statt Brot steinharte geschmacklose Biscuits. Wir erhalten viel Stadt- und

Inselurlaub. Die persönliche Behandlung, sowie das Entgegenkommen der Insulaner sind sehr gut. Im Lager ist alles gestaffelt, außer Spirituosen. Man darf nicht mehr als vier Brieve und ganz kurze Karten geschrieben werden. Die Zensur ist äußerst streng. In den ankommenden Briefen werden oftmals Stellen — wahrscheinlich Politik — heraus-geschritten. Unser Gesundheitszustand ist trotz allem sehr gut. Fruchtversuche von hier sind unmöglich.“

— Der Peterspfennig hat im vergangenen Jahre 1 840 800 Mark eingebracht. Davon leistete den Hauptbeitrag Italien mit 248 800 Mark, Oesterreich-Ungarn spendete 212 000 Mark, die Vereinigten Staaten 199 200 Mark, Deutschland 176 400 Mark, Spanien 161 600 Mark, England 155 200 Mark, Belgien 154 400 Mark, aus anderen Staaten liefen zusammen 534 000 Mark ein. Frankreich lieferte nur einen unbedeutenden Beitrag. Die Einnahme des vergangenen Jahres ist die niedrigste seit 1870.

— Eine Neuigkeit im Theaterwesen. Auf ein originelles Mittel, die Theaterbesucher gegen Langeweile und die Schauspieler gegen Klauerungen des Mißfallens zu schützen, ist ein erfindungsreicher Theater-director in St. Louis in den Vereinigten Staaten verfallen. Seine Methode besteht darin, den Eintrittspreis nach Alter zu theilen. Jeder Zuschauer bezahlt beim Eintritt den vollen Preis für seinen Platz, überzeugt er sich aber im ersten Akte, daß das Stück ihm nicht behagt, so erhält er an der Kasse 1/2, 2/3 oder 3/4 seines Biletts zurück, je nach der Zahl der Akte, die er sich entgegen läßt. Das neue, echt amerikanische System soll schon mehrfach in anderen Theatern zur Anwendung kommen, auch einige Theater in New-York wollen es demnächst versuchsweise einführen.

— Die illustrierte Jagdzeitung „Wild und Hund“ erzählt dem „Chasseur Français“ folgendes Stückchen Rechtprechung des Gerichts in Marbonne nach: Ein Bauer ist angeklagt, im Frühjahr eine Reb-henne mit seinem Stok erschlagen, mitgenommen und verpflegt zu haben. Außerdem soll er ihre sieben jungen, wenige Tage alten Hühnchen gleichfalls eingekauft und in seinem Stalle gehalten haben, um sie nachher zu schlachten, wenn sie erwachsen sind. Als das gewissen-lose Bestemal nun vor besagtem Richter erstand, wird es nach dem Zusammenhange der Sache befragt, und der Bauer erzählt dann: „Wie ich neulich mit meinem Maulschel pflichte, greift eine Rebhenne mein Jagthorn wühend an. Natürlich wehrt es sich, schlägt nach der Henne und trifft sie so, daß sie schwer verwundet liegen bleibt. Ich sah nun, daß das arme Thier sterben müsse, und da mich der Anblick solcher Todesqualen zu sehr peinigte, so nahm ich meinen Stok und machte der traurigen Szene ein Ende. Nun, Herr Richter, konnte ich doch das todtie Wild nicht liegen lassen, zumal noch seine sieben Jungen hinzugelassen kamen und sich um den Kadaver setzten. Ich erbarmte mich der Waisen, nahm sie in meinen warmen Stall — und die Alte als ich auf, da sie ja doch nun einmal todt war und auf eine andere Art nichts mehr nützen konnte. Ein Vergnügen war es mir igens nicht, die alte Henne zu speisen; sie war nämlich zähe wie Leder. Also, nicht ich habe das arme Thier ums Leben gebracht, sondern mein Maulschel ist's gewesen. Und der schlaue Gerichtshof trat den Ausführungen des noch schlaueren Bauern bei und sprach ihn frei. Die Kosten wurden der Staats-kasse auferlegt.“

* Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienst in der Synagoge. Freitag, den 31. Januar, abends 4 Uhr 45 Min. Sonnabend, den 1. Februar, Frühgottesdienst 7 Uhr 30 Minuten, Hauptgottesdienst: Neumondwoche Bar I, Predigt 10 Uhr, Mincha 3 Uhr, Sabbathausgang 5 Uhr 16 Minuten. An den Wochentagen morgens 7 Uhr 30 Minuten, abends 4 Uhr 45 Minuten.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 30. Januar. Amtl. Handelskammer-bericht. Weizen 174 bis 181 Mark, abvalende blauspizige Qualität unter Notiz, feinste über Notiz. — Roggen, gesunde Qualität 150 — 154 Mark. — Beste beste Qualität 120 125 Mark, gute Brauwaare 126—131 Mark. — Erbsen Futterwaare 135—140 Mark, Kochwaare 180 bis 185 Mark. — Hafer 140 bis 145 Mark, feinstes über Notiz.

Wandenburg, 29. Januar. (Züderbericht.) Kornzuder 88 Proz. ohne Sad 7,50—8,00. Maszprodukte 75 Proz. ohne Sad 5,60—5,95. Mühlger. Kristallzucker I. m. Sad 27,95. Vorkornwade . o. F. 28,20. Gemahl. Malzmaße mit Sad 27,95. Gemahl. Mehl I. mit Sad 27,45, obdukt I. Produkt Travanto I. ab W. Hamburg per Januar 6,65 Gd., 6,75 Br., per Februar 6,70 Gd., 6,77 1/2 Br., p. Mai 6,97 1/2 Gd., 7,02 1/2 Br., per August 7,22 1/2 Gd., 7,25 Br., per Oktober-Dezember 7,35 Gd., 7,40 Br. — Mühlger.

Köln, 29. Januar. (Getreidemarkt.) In Weizen, Roggen, Hafer (ein Handel. — Müßli loco 60,00, per Mai 57,50. — Wetter: Schön.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Forumarktstraße. Tageskalender für Freitag, 31. Januar. Sonnenaufgang 7 Uhr 42 Minuten. Sonnenuntergang 4 Uhr 21 Minuten. Tageslänge 8 Stunden 39 Minuten. Südliche Abweichung der Sonne 17° 33'. Mond im letzten Viertel. Mondaufgang nach 1/4 Uhr nachts. Untergang nach 1 1/4 Uhr vormittags.

Table with 7 columns: Zeit der Beobachtung, Windrichtung, Windstärke, Temperatur, Luftfeuchtigkeit, Sichtweite, Bewölkung. Data for 1. 29 mittags 1 Uhr, 2. 29 abends 9 Uhr, 3. 30 früh 9 Uhr.

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt. Temperaturmaximum gestern 3,4 Grad Reaumur = 4,2 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts - 1,7 Grad Reaumur = - 2,1 Grad Celsius. Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden. Wechselnd bewölkt, kälter. Schneefall nicht ausgeschlossen. Seidenstoffe, Samme, Velvets, etc. von Elten & Keussen, Krefeld.

Preussischer Landtag. Abgeordnetenhause.

15. Sitzung vom 29. Januar. 11 Uhr. Am Ministertische: von Bobbelski u. a. Die zweite Beratung des Haushaltsplans wird fortgesetzt beim Etat der Geflügelverwaltung.

Die Einnahmen werden debattenlos bewilligt. Bei den Ausgaben spricht Abg. Kopsch (Freisinnige Volkspartei) seine Genehmigung darüber aus, daß auf den Geflügelvorwerken vom Hauptgefüttert Tratehnen wieder zwei neue Schulen errichtet werden sollen.

Minister von Bobbelski: Zu dem Prozeß, der augenblicklich noch schwebt, kann ich naturgemäß erst Stellung nehmen, wenn das Urtheil gefällt ist. Ich bin übrigens gewöhnt, alle an mich kommenden Eingaben eingehend zu lesen.

Abg. von Oldenburg (konserbativ): Die Verletzung der Witwe Lehmann wird wohl durch gewichtige Gründe veranlaßt worden sein. Ich glaube nicht, daß die Beschwerden berechtigt sind.

Abg. Graf Limburg-Stirum (konserbativ): Solche Beschwerden, wie die des Vorredners, haben nur einen sehr einseitigen Werth. Wir können sie nicht kontrollieren und sehr oft stellt sich nachher heraus, daß die Beschwerden nicht richtig sind.

Abg. Graf Limburg-Stirum (konserbativ): Ich möchte nicht den Eindruck aufkommen lassen, als ob Herr Graf Limburg gewissermaßen als Sprecher des Hauses eben gesprochen habe. Zu beurtheilen, welche Beschwerden hier vorzubringen sind, ist Sache des einzelnen Abgeordneten.

Die Maler.

Ein Münchener Künstlerroman von Robert Miß. Sein bester Freund! Während er von Löwes, bei denen er heute nach der Sitzung zu Tische geblieben, nach Hause ging, überkam ihn wieder ein Gedanke, den er seit einiger Zeit nicht los werden konnte.

Abg. Graf Limburg-Stirum (konserbativ): Ich kann natürlich niemandem hindern, das zu sagen, was er sagen will. Wohl aber kann ich darüber sprechen, welchen Eindruck die Ausführungen, die hier gemacht werden, hervorgerufen.

Abg. von Döben (konserbativ): Ich halte es für sehr bedauerlich, daß den Bauern so viele Kalkbluthegen aufgeschwätzt werden, die Wambücker sind erheblich besser zur Zucht geeignet.

Abg. v. Mendel-Steinfeld (kons.): Ich möchte bitten, die Privatpferdezuucht mehr als bisher zu fördern und durch Bekämpfung der Privatzüchter einen Ansporn zur Haltung eigener Hengste zu geben.

Abg. v. Goltz (Zentrum) fordert unter Äußerung der Verachtung des unteren Aufwandes der Gmscher und Wupper eine Reform des Wasserrechts.

Abg. v. Goltz (Zentrum): In den ersten beiden Sessionen dieser Legislaturperiode war viel von der Leutenoth die Rede.

Minister von Bobbelski: Die Klagen des Abgeordneten Bleß sind durch den Ministerialerlaß über die Verunreinigung der Flußläufe erledigt. Das Anrecht wollen wir nicht generell für den ganzen Staat, sondern provinziell regeln.

„Ja?“ Valtes blaue, strahlende Augen richteten sich ganz erschrocken auf den Freund. „Ja — Du ganz allein! Es geht nicht, daß mein bester Freund — und Du bist doch mein Freund? — meiner Braut Mißtrauen gegen mich einflößt.“

ein Mann aus der Stadt geschrieben haben. Die Landwirtschaft befindet sich wirklich in Noth, und dieser Noth müssen wir steuern.

Abg. v. Heimburg (kons.) wünscht die Regulierung nicht schiffbarer Gewässer in die Hand einer einheitlichen Zentralinstanz gelegt und wünscht mildere Handhabung der veterinärpolizeilichen Vorschriften im Inlande.

Abg. v. Hlers (Freisinnige Vereinigung): Ich wünsche, daß der Landwirtschaftsminister sich die Popularität, der er sich bis in die Reihen der Linken erfreut, auch ferner bewahrt.

Abg. v. Gynern (nationalliberal): Darüber, daß wir Getreidezölle brauchen, scheint im Hause Uebereinstimmung zu herrschen.

Abg. Dr. Cels (nationalliberal) regt die Frage an, unter welchen Umständen die Pächter von fiskalischen Domänen aus der Pacht entlassen würden, wenn sie in Vermögensverfall gerathen.

der Pachtung verfallen haben und erst in diesem Fall entlassen würden, oder ob man schon dann geneigt sei, den Pachtvertrag aufzuheben, wenn feststehe, daß sie beim Weiterbetreiben der Pacht in Konkurs gerathen müßten.

Minister von Bobbelski: Die von den Behörden rechtskräftig abgeschlossenen Pachtverträge dürfen zum Nachtheil des Staates weder aufgehoben, noch abgeändert werden.

Abg. Cugelsmann (nationalliberal) tritt für die Vertheilung des bewährten Verfahrens der Bestimmung der Neblaus durch Schwefelkohlenstoff ein.

Abg. Dr. Coticus (nationalliberal) schließt sich den Ausführungen des Vorredners bezüglich der Bekämpfung der Neblaus an.

Abg. Meyer (Dieubolz, nationalliberal) meint, daß sich in seinem Kreise das salutarische Anrecht gut bewährt habe.

Minister von Bobbelski macht auf die Nothwendigkeit der Bekämpfung der Neblaus aufmerksam. Man dürfe die Gefahr nicht übersehen, aber auch nicht den Kopf unter die Decke stecken und sagen: Es besteht gar keine Gefahr!

Nächste Sitzung: Donnerstag 11 Uhr. (Kleinere Vorlagen, Antrag von Arnim, betreffend die Organisation der Generalcommissionen, Fortsetzung der Beratung des Etats der landwirtschaftlichen Verwaltung.)

Abg. Dr. Cels (nationalliberal) regt die Frage an, unter welchen Umständen die Pächter von fiskalischen Domänen aus der Pacht entlassen würden, wenn sie in Vermögensverfall gerathen.

„Ganz realistisch — die letzte Aussage eines im Streit Ertrunkenen! Das hier wird der Polyzist, der sie entgegnimmt.“ „Gar nichtibel! Aber erlauben Sie mir eine Bemerkung. Warum wendet der Polizeimeister dem Bestauer das Gesicht im Profil zu?“

